

Merkel'sches Tagblatt

Merseburger Zeitung

Des Tages eine monatlich 2.10 RM. nach Daten frei Haus, durch die Post 2.40 RM. ohne Postgebühr. Abnehmer werden monatlich 2.10 RM. - Vorauszahlungen höchstens 4 Monate. - Zeitungsbesitzer: Dr. Curtius. - Druckerei: Dr. Curtius. - Druckort: Merseburg.

Kurierblatt

Merseburger Kurier

Preis je Nummer 1.6. 10 gepolte. Millimeterzettel 10 Bl. im Reklametext (4 gepolte) 50 Bl. - für Kupfer und Hochdruck 20 Bl. - für Holzdruck - Familienanzeigen extra. - Rabatt nach Tarif. - Druckereibesitzer: Dr. Curtius. - Druckort: Merseburg.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburg.

Einzelpreis 15 Pfg.

Merseburg, Mittwoch, den 7. Oktober 1931

Nummer 236

Rücktritt des Kabinetts Brüning.

Der Reichsaußenminister Dr. Curtius bereits zurückgetreten.

Rücktrittserklärung.

Amlich wird mitgeteilt: Der Reichsaußenminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, hat am Sonnabend, dem 3. Oktober, an den Reichskanzler folgendes Schreiben gerichtet: „Sehr verehrter Herr Reichskanzler! In der Unterredung, die mit am Tage nach meiner Rückkehr von Gen. hatten, habe ich Ihnen erklärt, daß ich ohne Rücksicht auf die parlamentarische Lage aus der Reichsregierung ausscheiden wollte. In unserer Besprechung blieb die Frage des Zeitpunktes und der Form offen. Ich habe es nunmehr als letztes für erforderlich, über mein Ausscheiden alsbald Klarheit zu schaffen. Deshalb bitte ich Sie, bei dem Herrn Reichspräsidenten meine Entlassung zu beantragen.“

Bei Mediationslösung wird aus Berlin gemeldet: Die Regierung Brüning hat dem Reichspräsidenten den Rücktritt des Gesamtkabinetts heute vormittag erklärt.

Neues Kabinett Brüning.

Heute morgen wurde aus Berlin gemeldet: Im Zusammenhang mit dem Rücktritt des Reichsaußenministers erwartet man in Berlin allgemein, daß die gesamte Reichsregierung heute mittag oder spätestens morgen zurücktreten werde. Allerdings erklärt das Zentrumblatt „Germania“, der Gesamttritt sei noch keineswegs sicher. Weiter nimmt man allgemein an, daß der Reichspräsident dem jetzigen Reichskanzler Brüning erneut mit der Regierungsbildung beauftragt werde.

Alles, was über die geplante Neubildung der Ministerien verlautet, wird an zutunfähigste Stelle als bloßes Gerücht bezeichnet. Immerhin scheint festzuhalten, daß als Außenminister der derzeitige Vizekanzler in Vöndel v. Neurath auszuwählen war, aber wenig geneigt zur Zulage steht, und daß ferner der Finanzdirektor der J. G. Farben, Geheimrat Schmitz, und der ebenfalls genannte Prof. Dr. Warmboldt einen Eintritt in das neue Kabinett ablehnen; endlich wird behauptet, der Führer der Volkspartei Dr. Dingeldey sei für das Innenministerium in Aussicht genommen, lehne aber gleichfalls ab.

Der „Vorwärts“ behauptet, daß außer Curtius auf jeden Fall die beiden Zentrumsminister Brüning und v. Oberand sowie der Volksparteier Minister auszuscheiden sollen. Bemerkenswert ist die weitere Behauptung des „Vorwärts“, daß die ganze Regierungsumbildung auf Wunsch Hindenburgs erfolge.

Die Presse der nationalen Opposition läßt keinen Zweifel, daß sie auch ein neues Kabinett Brüning mit aller Entschiedenheit bekämpfen werde und die Bildung einer Reichsregierung fordere. Die gemeinsame Tagung der nationalen Opposition am 11. Oktober in Bad Harzburg wird darüber Aufschluß bringen.

Die sozialistische Presse deutet schwere Bedenken gegen ein etwaiges stärker bürgerlich orientiertes Kabinett Brüning an, doch glaubt man vorerst noch nicht recht daran, daß die Sozialdemokraten wirklich Zweifel machen werden, da sie es vor allem wegen ihrer preußischen Machtstellung, nicht auf einen Bruch mit dem Zentrum ankommen lassen werden.

Der „Dan“ des Zentrums.

Zum Rücktritt des Reichsaußenministers Dr. Curtius schreibt das Zentrumorgan „Germania“: „Es ist auch wir, zu denen gehört haben, die der Meinung gewener sind, ein Rücktritt von Dr. Curtius werde sich nicht mehr umgehen lassen, entwirrt in erster Linie aus der Frage seiner tatsächlichen Verantwortlichkeit und dann aus der Frage, ob es überhaupt möglich gewesen wäre, Herrn Dr. Curtius über die bevorstehende Parlamentsagung hinwegzubringen. Schon damals haben wir darauf hingewiesen, daß uns die Zurückziehung der deutsch-österreichischen Kollisions- sowohl der Form als auch dem Zeitpunkt nach höchst un-

glücklich erschien. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die deutsche Politik eine andere bessere Möglichkeit suchen mußte, sich aus dieser Affäre herauszuziehen, in der es nicht nötig war, der österreichischen Politik, die überdies unter einem starken Druck stand, bis zum letzten und überhört zu folgen. Es ist auch heute post festum an die Einleitung der ganzen Aktion zu rühren, an der Herr Ministerialdirektor Ritter im Auswärtigen Amt aufs engste beteiligt ist. Aber wir dürfen, wenn auch nachträglich, soviel doch wenigstens zum Ausdruck bringen, daß es ein schmerzliches Manco der deutschen Außenpolitik gewesen ist, in ein Unternehmen einzuwilligen, das ein solches zu betreiben, ohne daß man sich über die internationale

Stimmung und über die internationale Vergütung also über die Aussichten eines solchen Planes ganz im Klaren war. Worauf wir aber einen ganz entscheidenden Wert legen, das ist die Feststellung, daß wir in der Außenpolitik den Ansatz der internationalen Zusammenarbeit fortzusetzen wünschten, der, in großen Zügen gesehen, die Außenpolitik der letzten Jahre beherrschte hat. Wir sprechen es gegenüber den Parteien, die im Zusammenhang mit dem Fall Curtius von der Rechtmäßigkeit abgesehen werden, ganz deutlich und unmissverständlich aus, daß der Wechsel im Außenministerium keinen grundsätzlichen Ausbruch bedeuten darf. — Das ist mal wieder eine typische Zentrumserklärung: es wird kein Wort davon

gesagt, daß an der ganzen mühseligen Kollisionspolitik der Reichskanzler Brüning als der Diktator des ganzen Kabinetts mindestens ebenbürtig Schuld trägt als Dr. Curtius, und nur jetzt das Zentrum scheinbar alle Schuld abladen will. Und wiederum ist auch, mit welcher Selbstverständlichkeit das Zentrumorgan erklärt, daß kein Ausbruch der Außenpolitik und keine Reichspolitik eintreten „darf“, trotzdem die überwiegende Mehrheit unteres nach der Verfallung „demokratisch“ zu regierenden Volkes nicht mehr hinter den heutigen Regierungspartei und ihrer Politik steht. Dem Zentrum alle Rechte, der Rechten alle Pflichten (besonders das „Stillschalten“): das ist echte Zentrumserklärung.

Die neue Reichsnotverordnung. Draconische Beschränkung der verfassungsmäßigen Volksrechte.

Die dritte Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen ist am Mittwochvormittag veröffentlicht worden. Sie umfaßt im Reichsgesetzblatt 30 Seiten und gliedert sich in sieben Teile außer den Schlussbestimmungen. Der erste Teil behandelt Änderungen der Verordnungen des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 und 5. Juni 1931 über die Fragen der Tabaksteuer, des Walfischgeschäfts, der Reichsenergieorgane, Erleichterung der Wahlverfahren der Gemeinden und des Finanzanschlusses. Der zweite Teil befaßt sich mit 8 Arbeitslosenfrage und der Arbeitslosenfrage. Der dritte Teil mit dem Staatsbankrott, und Schuldenwesen von Parteien und Gewerkschaften, der Beamteneinstellung, Pensionsfürsorge und Staatsbankrottsstellung. Der vierte Teil mit dem Wohnungs- und Siedlungswesen, landwirtschaftliche Sied-

lung, vorstädtische Kleinwohnung, Vereinstellung von Kleingärten für Erwerbslose. Der fünfte Teil enthält Maßnahmen in Fragen der Handels- und Wirtschaftspolitik: Spar- und Girostellen, kommunale Kreditinstitute, Kapitalherabsetzung in erleichteter Form, Verabreichung übermäßiger Zinsen, Veräußerungen, Garantie- und Anleihermächtigungen, Heberleiverkehr mit Kraftfahrzeugen, Änderung des Vagerichtwesens, Erleichterung der Verwertung der Kartoffelernte, Prüfungspflicht der Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand und schließlich — neil. Der sechste Teil, der die Reichspflege regelt, bringt erstmalig Bestimmungen über die Landesverträge sowie Maßnahmen zur Vereinfachung und Erzielung von Ersparnissen. Der siebente Teil behandelt ausschließlich die Frage der Bekämpfung politischer Ausschreitungen.

Die Schlussbestimmungen bringen die außerordentlich wichtige Ausherkaffung der im Artikel 48, Absatz 2 der Reichsverfassung genannten Grundzüge und zwar für die Geltungsdauer dieser Verordnung, in dem zu ihrer Durchführung erforderlichen Umfang. Die im Artikel 48, Absatz 2, genannten Artikel der Reichsverfassung sind folgende: Artikel 114: Unverletzlichkeit der Freiheit der Person. Artikel 115: Unverletzlichkeit der Wohnung. Artikel 117: Unverletzlichkeit des Briefgeheimnisses. Artikel 118: Das Recht der freien Meinungsäußerung durch Wort, Schrift, Druck oder Bild. Artikel 123: Das Recht der Versammlung ohne Anmeldung und besondere Erlaubnis. Artikel 124: Bildung von Vereinen oder Gesellschaften. Artikel 133: Veräußerung des Eigentums durch die Verfassung.

Der Reichsarbeitsminister warnt vor „Illusionen“.

Aus Berlin wird gemeldet: Im Verlauf der Auskultation des deutschen Gewerkschaftsbundes hielt Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald (Zentrum) eine Rede, in der er u. a. erklärte: „Ich wäre glücklich, wenn die vorhandenen Mittel es ihm gestatten würden, die Rechte der Arbeitnehmer weiter zu mehren und ihren Lebensstandard zu verbessern. Viele Mittel sind aber vorhanden. Ueber die gegenwärtige Lage dürfen sich auch die Arbeitnehmer keine Illusionen machen. Nach meiner Auffassung ist der tiefste Punkt der Not des deutschen Volkes nicht erreicht. Auch die Arbeitnehmer müssen noch weitere Opfer bringen.“

halten könne. Selbstverständlich werde er zu seinem Versprechen, daß weder an den Grundlagen des Tarifvertrages noch an der Anerkennung der Gewerkschaften getüffelt werde. Es sei angebracht, das furchtbare Erbe der gegenwärtigen Lage dringend notwendig, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich selbst verantwortlich über die schwierigen Fragen einigten.

Auf einen Zuruf: „Ist noch zu bleiben die Opfer der Arbeit?“ meinte Stegerwald: „Die anderen kommen auch dran.“

Der Minister fuhr dann fort: „Ein großer Teil der gesamten Schwierigkeiten kann deshalb in nächster Überwinden werden, weil das Reich kein Kostendruck hat und nur mit dem Artikel 48 die Probleme lösen kann. Alle tief einschneidenden Änderungen müssen jedoch mit zwei Drittel Mehrheit im Reichstag angenommen werden. Darüber kann sich die Reichsregierung nicht hinwegsetzen, wenn sie die Verfassung nicht brechen will. Auch die Regelung der Pensionsfrage, vor allem für die Grobrentenrentner, kann nicht von dieser Reichsregierung ohne weitere Vollmachten getroffen werden. Sie bedauert das selbst als tiefste.“

Ausführlicher sprach Stegerwald dann über die Lohn- und Gehaltsfrage. Es sei ganz ausgeschlossen, daß es in einer Zeit der größten Arbeitslosigkeit und der Währungskrise mit staatlichen Mitteln allein die Löhne hoch-

halten könne. Selbstverständlich werde er zu seinem Versprechen, daß weder an den Grundlagen des Tarifvertrages noch an der Anerkennung der Gewerkschaften getüffelt werde. Es sei angebracht, das furchtbare Erbe der gegenwärtigen Lage dringend notwendig, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich selbst verantwortlich über die schwierigen Fragen einigten.

Der Minister fuhr dann fort: „Ein großer Teil der gesamten Schwierigkeiten kann deshalb in nächster Überwinden werden, weil das Reich kein Kostendruck hat und nur mit dem Artikel 48 die Probleme lösen kann. Alle tief einschneidenden Änderungen müssen jedoch mit zwei Drittel Mehrheit im Reichstag angenommen werden. Darüber kann sich die Reichsregierung nicht hinwegsetzen, wenn sie die Verfassung nicht brechen will. Auch die Regelung der Pensionsfrage, vor allem für die Grobrentenrentner, kann nicht von dieser Reichsregierung ohne weitere Vollmachten getroffen werden. Sie bedauert das selbst als tiefste.“

Der Minister fuhr dann fort: „Ein großer Teil der gesamten Schwierigkeiten kann deshalb in nächster Überwinden werden, weil das Reich kein Kostendruck hat und nur mit dem Artikel 48 die Probleme lösen kann. Alle tief einschneidenden Änderungen müssen jedoch mit zwei Drittel Mehrheit im Reichstag angenommen werden. Darüber kann sich die Reichsregierung nicht hinwegsetzen, wenn sie die Verfassung nicht brechen will. Auch die Regelung der Pensionsfrage, vor allem für die Grobrentenrentner, kann nicht von dieser Reichsregierung ohne weitere Vollmachten getroffen werden. Sie bedauert das selbst als tiefste.“

Ausführlicher sprach Stegerwald dann über die Lohn- und Gehaltsfrage. Es sei ganz ausgeschlossen, daß es in einer Zeit der größten Arbeitslosigkeit und der Währungskrise mit staatlichen Mitteln allein die Löhne hoch-

halten könne. Selbstverständlich werde er zu seinem Versprechen, daß weder an den Grundlagen des Tarifvertrages noch an der Anerkennung der Gewerkschaften getüffelt werde. Es sei angebracht, das furchtbare Erbe der gegenwärtigen Lage dringend notwendig, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich selbst verantwortlich über die schwierigen Fragen einigten.

grunde, so würde sich ein Gesamtaufkommen von rund 7944 Millionen und also ein Selbstbetrag von rund 1023 Millionen ergeben. Da aber die katastrophale Schrumpfung der Wirtschaft von Monat zu Monat fortgeschritten ist, wird man mit erheblich geringeren Reichtseinnahmen, und also mit einem bedeutend höheren Selbstbetrag rechnen müssen. Inwieweit prüft das Reichskabinett die Möglichkeit neuer Einsparungen. Es wird uns bekannt, daß ultimo September das Reichsdefizit 14 Milliarden Mark überschritten hat.

Die Debitenlage der Reichsbank.

Aus Berlin verlautet: Die Zunahme am Montag und Dienstag dieser Woche waren trotz der neuen Debitenerfassung, gering. Die angeforderten Debiten überstiegen erheblich die abgeführten. Die Reichsbank sieht vor neuen einschneidenden Maßnahmen, wenn der diesjährige Wochenanweis ungenügend abfließt.

Die Tagesordnung des Reichstags.

Die Tagesordnung für die erste Sitzung des Reichstages nach der Parlamentsauflösung, die am Dienstag, dem 13. Oktober, gegen 15 Uhr pünktlich beginnt, ist nunmehr festgelegt. Auf der Tagesordnung steht nur Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Gehalt in Teilbeträgen.

In zutunfähigster preussischer Stelle wird die Nachricht bekannt, daß die am 10. d. M. fällige Hälfte der preussischen Beamtengehälter nur zur Hälfte ausbezahlt werden können. Die Beamten erhalten am 10. d. M. demnach nur ein Viertel ihres Monatsgehältes. Die Auszahlung des Restbetrages richtet sich nach der Besetzung.

Trotz Steuererhöhungen Minder-einnahmen des Reiches.

Schließlich wird mitgeteilt: Die Gesamteinnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben für die Zeit vom 1. April bis 31. August 1931 belaufen sich auf 3 370 290 535,79 Mark (veranschlagt für das Haushaltsjahr 1931: 3 967 Millionen). — Seht man das monatliche Durchschnittsaufkommen der 5 Monate (rund 682 Millionen) an, so ist die mittlere 2. Hälfte zur-

Der falsche Rittmeister.

Ein 60jähriger Kriminalschwindler. Bei der Frankfurter Kriminalpolizei ermittelten sich fünfzig verschiedene Frauen nach einem angeblichen Rittmeister Werner von Waldenfeld, den sie durch Zeugnisaussagen kennengelernt hatten. Obwohl bisher bei der Frankfurter Kriminalpolizei noch keine Anzeige gegen den angeblichen Rittmeister eingegangen war, beschaffte sie sich doch eingehend mit dieser Person und holte ihn zu einer Vernehmung auf das Polizeipräsidium.

Dieser trat der Rittmeister sehr bestimmt auf und behauptete entschieden irgendwelche Verbindungen zu haben. Er gab an, tatsächlich von Waldenfeld zu heißen und Rittmeister der Reserve zu sein. Er nannte ein feudales Sulareregiment, bei dem er gestanden haben wollte. Als man nach seinem Regiment fragte, erklärte er, sie verloren zu haben. Da die Beamten dem angeblichen Rittmeister gegenüber immer mißtrauischer wurden, blieb der Verdächtige vorläufig in Haft. Schließlich stellte es sich heraus, daß man es mit einem langgeheulenen Betrüger zu tun hatte.

Völlig überraschend handelt es sich um den 60jährigen Schmied August Schmidt aus Berlin. Es liegt aber noch nicht fest, ob der Name Schmidt richtig ist. Für den Schwindler interessiert sich auch die Staatsanwaltschaft Potsdam.

Nach in Dresden hat er einer feistlich-lustigen Dame 2000 Mark abgeschwindelt und ist dann verschwunden. Schmidt, der sich Paul Werner nennt, trat auch in Bad Nauheim, Bremerhaven, Dresden, Gießen, Hamburg, Hannover, Hirschberg, Leipzig, Vimburg, Magdeburg, Saarbrücken und Westermünde auf.

Nach Berlin hat er bis Anfang dieses Jahres mit seinem Betrug beherrscht. Es kam mit Bestimmtheit angenommen werden, daß Schmidt noch andere Betrügereien begangen hat, die aber bisher noch nicht zur Kenntnis der Behörden gelangt sind.

Sensationeller Fortschritt der Farbenphotographie.



Dem Wiener Ingenieur Alfred v. Barries ist eine Erfindung auf dem Gebiet der Farbenphotographie gelungen, die wesentliche Mängel der Farbenphotographie beseitigt. v. Barries verwendet eine Spezialkamera, mit der drei Aufnahmen gleichzeitig hergestellt werden (eine Gelb-, eine Rot- und eine Blauplatte). Die Abbildung ist farblich und ihrer Färbung von jeweiligen Gelb- und Blau-Photographen abhängig.

Anschlag auf den Simplon-Expres.

Eine Viertelstunde vorher entdeckt. In Ghengeli an der serbisch-griechischen Grenze wurde ein Bombenattentat auf den Simplonexpres verübt. Die Bombenmaschine konnte jedoch eine Viertelstunde vor der Durchfahrt des Zuges entdeckt und unschädlich gemacht werden.

500 Meter von der griechischen Grenze entfernt explodierten an serbischer Seite 25 Bomben. Dabei wurden zwei Personen getötet und drei schwer verletzt. In der Nähe einer Kaserne in Ghengeli explodierten ebenfalls eine Bombe. Durch die Explosion wurde die Vorderwand der Kaserne zerstört. Ein Soldat wurde getötet, andere erlitten schwere Verletzungen. In der Nähe des Bahnhofs Ghengeli richteten zwei Bomben schweren Schaden an. Die Eisenbahnverwaltung ließ Ghengeli für unterbrochen. Die Einwohner Ghengelis, die durch die Attentate sehr erzürnt sind, stürzten nach der griechischen Grenzstation Jödomen. Man nimmt an, daß alle Attentate von Mazedonern ausgesetzt und befürchtet neue Anschläge.

Der Schuß im Aufschauerraum.

„Man stirbt nicht nur aus Liebe.“ Ein dramatischer Zwischenfall spielte sich in Paris im Theatre Porte St. Martin ab. Während der öffentlichen Generalprobe des Stückes „General Boulanger“ von Maurice Rostand und Pierre Mörler, als auf der Bühne eben der General seine liebende Geliebte, Frau Bonnemain, in den Armen hielt,

sprang im Aufschauerraum plötzlich ein alter Mann auf, zog einen Revolver aus dem Emvoting und schoß sich mit dem Kopf.

„Man stirbt nicht nur aus Liebe, sondern auch aus Verzweiflung!“ eine Angel in den Zeiten.

Unter den Zuschauern brach eine Panik aus. Die Vorstellung wurde abgebrochen.

Deutsche Städtebilder auf den neuen Wohlfahrtsbriefmarken.

Die Reichspost hat eine Serie von neuen Wohlfahrtsbriefmarken in Druck gegeben, die einige weltberühmte deutsche Bauwerke zeigen.



Die Serie der neuen Wohlfahrtsbriefmarken. Links: Das alte Rathaus von Breslau. Mitte oben: Das Holstentor von Lübeck. Unten: Das Heibelerger Schloß. Rechts: Der Dresdener Zwinger.

Vor dem Riesenbetrugsprozess gegen die drei Sklarets.

Am Dienstag, dem 13. Oktober, beginnt vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte der Riesenprozess gegen die drei Brüder Marx, Leo und Willi Sklarek wegen der Betrugsereien, durch die die Stadt Berlin zehn Millionen Mark eingebüßt hat.

Da die Öffentlichkeit bisher wiederholt annahm, daß die Sklareks aus einer Berliner Familie stammten, sei darauf hingewiesen, daß die drei Brüder Söhne eines in Russland geborenen Schneider sind, der im Jahre 1870 nach Deutschland einwanderte. Der Vater Sklarek gründete zunächst einen kleinen Herrenkonfektionsladen. Später war er Zugschneider und Aufsichtsperson in einer Konfektionsfirma. Im Jahre 1908 wurde Sklarek mit einem Gehalt um Einbürgerung abgemittelt. Er starb 1911 ohne Hinterlassung von Mitteln. Seine drei Söhne kamen nach Berlin, um in der Lehre. Leo und Willi bezogen dann in den Jahren 1907 und 1908 als kaufmännische Angestellte in der Textilbranche Jahresgehälter von 6000 Mark. Bei Leo wurde das Gehalt bald höher.

Trotzdem hatten beide Brüder erhebliche Schulden, so daß sie an vor dem Kriege den Eisenhandelsbetrieb aufgeben mußten.

Der Ausbruch des Krieges brachte den drei Brüdern materielle Vorteile. Als Ausländer wurden sie nicht eingezogen. Um so intensiver nutzten sie die Konjunktur durch Kriegszuweisungen auf eigene Rechnung aus. Im Jahre 1915 machten sie die Bekanntheit eines Hauptmanns von A., des Kommandeurs eines Ersatzregimentes, der plötzlich verhaftet wurde, weil er verdächtig war, gegen Entgelt Personen vom Militärdienst befreit zu haben.

Man schaffte den Schwerverletzten ins nächste Krankenhaus. Es handelt sich um den Schriftsteller Alexandre de Brax, der als Grund seiner Zeit angab, er sei von dem Winterfasser des Stückes „Pierre Mörler“, zuruückgerichtet worden. Der Zustand de Braxs ist ernst. Seine ebenfalls anwesende Frau erlitt einen Nervenzusammenbruch.

Simon und der Mechaniker Wagenfaest, ertränkt sind. Die fünf Postkötter, die sich an Bord des Flugzeuges befanden, gelten als verloren.

Zwei Kinder ermordet.

Die Amsterdamer Polizeibehörden sind augenblicklich mit der Aufklärung einer Mordtat beschäftigt, die das füllige Städtchen Bittermonn im weit östlichen in große Aufregung versetzt hat. Vor einigen Tagen wurden in der Wohnung eines Sandarbeiters

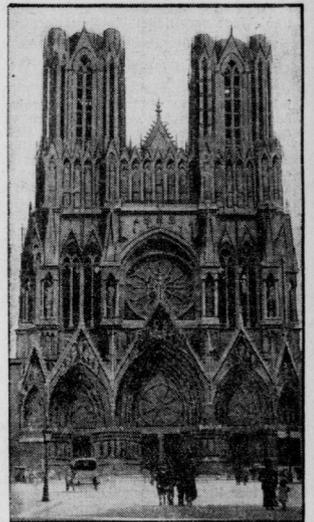
dessen zwei vier- und sechsjährige Kinder mit eingeschlagenen Schädeln in ihren Betten aufgefunden.

Die Untersuchung hat zunächst ergeben, daß die Eltern der Kinder gegen 2 Uhr morgens aufgefunden sind, da der Mann nach einer etwa 200 Meter entfernten Weide zum Frühstück mußte. Nach dem Fortgang ihres Mannes will sich die Frau noch einmal hingesetzt haben. Einige Zeit später sei sie jedoch durch das Vellen ihres Kindes munter geworden und habe dabei die furchtbare Entdeckung machen müssen.

Bald nach der Entdeckung der Tat brach die Frau zusammen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Sie sich inzwischen herausgestellt hat, daß die Frau schon seit längerer Zeit ein sonderbares Wesen an den Tag gelegt, so daß sich viele Leute von ihr zurückgezogen hatten. Hingegen kommt, daß das Ergebnis der Untersuchung es als ausgeschlossen erscheinen läßt, daß die Tat durch einen Fremden begangen worden ist. Man wird in dieser Annahme dadurch bestärkt, daß die von der Mutter genannten Zeit niemand das Doppelbett gehört hat.

Der Vater der ermordeten Kinder erklärt, er halte es für ausgeschlossen, daß in der kurzen Zeit, die er von Hause weggegangen ist, jemand in das Haus habe dringen können und die Mordtat begangen, besonders da der Hund, dessen Gebell die Frau aus dem Schlaf geweckt haben soll, sehr lauer ist. Alle diese Umstände lassen die Vermutung immer wahrscheinlicher erscheinen, daß die Frau in einem Anfall von Geistesverwirrung ihre Kinder um Leben gebracht hat.

Die Kathedrale von Reims wieder vollständig hergestellt.



Die berühmte gotische Kathedrale von Reims, die während des Weltkrieges beschädigt worden war, ist jetzt völlig wieder hergestellt und durch den Erzbischof von Reims mit einem feierlichen Festakt wieder eröffnet worden.

Katastrophaler Geshchredeneinbruch in Diaritra.

Die Eingeborenen und Ansiedler von Diaritra werden durch einen Geshchredeneinbruch schwer bedroht. Der Ernst der Lage hat die Regierung von Diaritra veranlaßt, eine gemeinnützige Aktion gegen die Gefahr zu organisieren. Der Direktor des Landwirtschaftsamts in Tanganyika ist in Nairobi eingetroffen, um mit dem Landwirtschaftsamtsamt von Renna zu beraten. Kürzlich sind erst 80 000 Pfund zur Bekämpfung der Plage und 20 000 Pfund an Untersuchungen bereitgestellt worden.

Für eine halbe Million Diamanten geraubt.

Unbekannte Banditen drangen an helllichten Tage in die Verkaufsräume des Diamantenhändlers Epstein in New York ein und riefen ihm drei Schächter aus der Hand, die Juwelen im Gesamtwert von 100 000 Dollar (eine halbe Million Mark) enthielten. Die Räuber entliefen im dichten Menschenandrang des Broadway unerkannt.

Sie habe ihnen das nach ihrer Rückkehr erzählt.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten nach eingehlicher Beratung wegen gefährlicher Körperverletzung und verbotmäßigen Waffenbesitzes zu 18 Monaten Gefängnis. Die Untersuchungshaft wird angerechnet und die Waffe eingezogen. In der Verhandlung führte der Vorliegende aus, daß der Angeklagte wegen nicht völlig ausreichenden Beweises von der Anklage des Totschlages freigesprochen werden mußte.

Das Postflugzeug der „Bremen“ ins Meer gestürzt.

Die Piloten ertranken. Das Schlenkerflugzeug „Neuport“ des Luftschiffers „Bremen“, das mit der Flugpost für Neuport den Zwischenlandplatz Sibon auf Neufohliland verließ, ist seit mehreren Stunden überfällig. Schon beim Verlassen des Zwischenlandplatzes ließ die „Neuport“ auf eine starke Reibung, so daß sie schwerer geladene bei der Landung hatte. Man nimmt an, daß das Flugzeug auf dem „Wetterleite“ nach Neuport wiederum auf starken Nebel gestoßen ist und sich verlor. Die „Schleppboot“ Rettungsboote sind auf der Suche nach dem Flugzeug. Bisher hat man noch keine Spur gefunden.

Die Hoffnung, die „Neuport“, das Schlenkerflugzeug des „Luftschiffers „Bremen“ unerrettet aufzufinden, ist nunmehr aufgegeben worden, nachdem in der Nähe von Sibon an der Küste von Neufohliland ein Tragflügel aufgefunden worden ist, die als zur „Neuport“ gehören erkannt wurde. Die Leiche des Norddeutschen Lloyd nimmt an, daß die beiden Flugzeuginsassen, der Pilot

Mord oder unglücklicher Zufall?

Eine Liebestragödie vor dem Richter.

Vor dem Hamburger Schwurgericht begann am Montag ein zweitägiger Prozess gegen den 45jährigen Schiffsbauarbeiter Grunert, der befeuldigt wird, am 9. Februar die 24jährige Erna Einfeld erschossen zu haben. Grunert lernte nach einer Seereise im Dezember 1909 in Hamburg die Einfeld kennen. Er begann nach am selben Tage mit ihr gemeinsam ein Zimmer, das sie längere Zeit zusammen bewohnten. Bald kam es zu Meinungsverschiedenheiten und schließlich zog Grunert allein nach dem Schaarsteinweg, ohne jedoch die Beziehungen zu dem Mädchen abzubrechen. Trotz aller Streitigkeiten verlebten beide den 8. Februar in Grunerts Zimmer am Schaarsteinweg.

Am Morgen des 9. Februar hörte die Vermieterin plötzlich einen Schuß fallen. Gleich darauf stürzte Grunert aus seinem Zimmer.

rief der Wirtin zu: „Ich habe etwas Böses gemacht.“

Die Wirtin fand das Mädchen mit einer Schußwunde in der Schläfe tot am Boden liegen. Grunert selbst brachte sich einen Kopfschuß bei, von dem er jedoch wieder genesen ist. Vor Gericht führte Grunert an, daß die Einfeld mit seinem Revolver, der auf dem Tische lag, geschickt habe. Bei dem Versuch, ihr die Waffe abzunehmen, sei dann der verhängnisvolle Schuß losgegangen. Einige Zeugen befanden sich.

daß Grunert auf einer Reise nach Thüringen die Einfeld in einem Walde mit Erschießen bedroht habe.

Wagner kommt nach Halle!

Aus Merseburg.

Wer hat noch Kleidungsstücke abzugeben?

Infolge der hohensteuerten Doppelverpflichtung unserer Mitbürger... An die Furcheilung denken!

Der Polizeipräsident in Weisenfels... An die Furcheilung denken!

Wandergewerbesteuer für das Jahr 1932.

Das Polizeipräsident Weisenfels teilt mit... Gehalts- und Kurzarbeitsabkommen bis 31. Oktober verlängert.

Was die Arbeitnehmer im Stahlhelm erklären!

Kundgebung des Gesamtvorstandes der Stahlhelm-Selbsthilfe... Was die Arbeitnehmer im Stahlhelm erklären!

Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamts Halle.

Reichsverfassung, Artikel 163:

Jedem Deutschen soll die Möglichkeit gegeben werden, durch wirtschaftliche Arbeit seinen Unterhalt zu erwerben.

Table with columns for 'Arbeitsuchende' and 'davon Unterhaltungsempfänger' broken down by gender and age groups.

Im Bezirk des Arbeitsamts Halle liegt... befehlungen im Metallgewerbe...

Die jahresseitige Besserung der Arbeitsmarktlage für Hauschilfinnen... Im Metallgewerbe steigt sich die Stilllegung der Betriebe fort.

Die Krise der Steuer-Tabellen der Veranlagten... Die Krise der Steuer-Tabellen der Veranlagten.

Die Krise der Steuer-Tabellen der Veranlagten.

Borauszahlungen fällig am 10. Oktober 1931! Zur Krisensteuer der Veranlagten werden...

Was die Arbeitnehmer im Stahlhelm erklären!

Kundgebung des Gesamtvorstandes der Stahlhelm-Selbsthilfe... Was die Arbeitnehmer im Stahlhelm erklären!

Krisen-Steuer-Tabellen der Veranlagten... Ergeben für die Vorauszahlung vor...

Merzliche Behandlung der Wohlfahrtsempfänger.

Zeit vom 1. Oktober werden die Merseburger Wohlfahrtsempfänger... Merzliche Behandlung der Wohlfahrtsempfänger.

Die Krise der Steuer-Tabellen der Veranlagten.

Borauszahlungen fällig am 10. Oktober 1931! Zur Krisensteuer der Veranlagten werden...

Was die Arbeitnehmer im Stahlhelm erklären!

Kundgebung des Gesamtvorstandes der Stahlhelm-Selbsthilfe... Was die Arbeitnehmer im Stahlhelm erklären!

Was die Arbeitnehmer im Stahlhelm erklären!

Kundgebung des Gesamtvorstandes der Stahlhelm-Selbsthilfe... Was die Arbeitnehmer im Stahlhelm erklären!

Die Krise der Steuer-Tabellen der Veranlagten.

Borauszahlungen fällig am 10. Oktober 1931! Zur Krisensteuer der Veranlagten werden...

Was die Arbeitnehmer im Stahlhelm erklären!

Kundgebung des Gesamtvorstandes der Stahlhelm-Selbsthilfe... Was die Arbeitnehmer im Stahlhelm erklären!

Was die Arbeitnehmer im Stahlhelm erklären!

Kundgebung des Gesamtvorstandes der Stahlhelm-Selbsthilfe... Was die Arbeitnehmer im Stahlhelm erklären!

Was die Arbeitnehmer im Stahlhelm erklären!

Kundgebung des Gesamtvorstandes der Stahlhelm-Selbsthilfe... Was die Arbeitnehmer im Stahlhelm erklären!



Sport am Sonntag.

Im Fußball finden am 11. Oktober vier Verbandsspiele statt, darunter in Werleburg das Treffen unserer VfR mit den holländischen Mannschaften. Die hier ungenügend ausgearbeiteten Berichte vom vergangenen Sonntag im Kampfe gegen Gaumeiler Wader bemerken. Unsere Wader haben auf dem weichen Schieferboden gegen den dortigen VfR, anzureiten. In Halle spielen Wader-Vorwärts und 98 gegen die Sportfreunde. Spielvereinigung Neumark und Favorit spielen spielfrei, so daß sich folgender Aufmarschplan ergibt:

- VfR Werleburg - VfR 98
- Schießklub - 98
- Wader - Vorwärts
- 98 - Sportfreunde

Schwere Kämpfe stehen im Handball den Werleburger Hagenvereine bevor. Die Heilige Völkert wird vom VfR 98 erwartet. Auch der VfR spielt in Halle gegen den Post-Sportverein. Ferner streiten sich Vorwärts - VfR, Halle und 98 - HVG um die Punkte. Es spielen also:

- VfR 98 - VfR Werleburg
- Vorwärts - VfR Werleburg
- Vorwärts - VfR Halle
- 98 - HVG

In der Leichtathletik wird die diesjährige Saison mit dem traditionellen Herbstmarathon beendet. Die Werleburger Teufelwägen starten in der Galianerie. Halbes Käufers in der Zöblener Deide. Die Wertung erfolgt in nachstehenden Klassen.

Männer: 6,5 Kilometer (Klasse 2, 3, 4), 8,2 Kilometer (dieselben Klassen) mit dem Untergruppen Fuß- und Handballer, Schiedsrichter, Alte Herren und Nichterkrankungsmitglieder. Die Jugend läuft in den Jahrgängen 18-14 und 15-16 zwei Kilometer. Für Frauen 17-18 und 19-20 ist ein Kilometer ausgeschrieben und die Frauen haben zwei Kilometer zu bewältigen.

Schießklub mit allen Altersklassen beiderlei Geschlechts im Rahmen der Sportausstellung zum einmaligen Gelegenheits- und Spezialausstellung geöffnet.

Handball II.

Germania Kanna 1. - Wörlitzler 1. 3:3 (2:1)
Nach stottern laien Kampfe trennten sich beide Mannschaften mit diesem Resultat. Kanna mußte leider erlagenschaftig antreten und hätte mit voller Mannschaft einen Sieg herausspielen können. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf. Schiedsrichter Lettke zufriedenstellend. Kanna 2. - Neumark 1:8.

„Robl-Memorial“ und „Preis der Nationen“.

Der nächste Saisonkampf besteht den Hallenrennen noch einmal ein Bombenprogramm.

Mit Sawall kommt der nunmehr allen bekannte Weltmeister. Eine unvergleichliche Erfolgslinie folgte seinem Weltmeisterhaftige.

Paul Krewer ist der Sieger der „Goldenen Räder“ von Berlin 1930/31. Diese Zeitung hat ihm noch nicht geben vorgezählt. Ein Räder, noch es noch nie gab, hart und hart, der geborene Dauerfahrer!

9 Dauerfahrer

Am Sonntag, den 11. Oktober 1931 starten u. a. Sawall, Krewer auf der Radrennbahn Halle, Böllberger Weg Beginn 2 Uhr ●●● Vorverkauf eröffnet

Gans Wilgen ist der Meister der Schneise 1931. Der Wilgen, den wir bei Saisonbeginn in Halle sahen, war ein kranker Mann, jetzt kommt der gesunde Meister Wilgen.

Rudolf Wolke stellt Deutschlands besten Radfahrer dar. Er ist im Frühjahr bei dem keine Dauerfahrerklassen, und sofort abhört er zur Sonderklasse. Sein Wader, wenn man einen Schmeißer mit Salzbonat.

Paul Reusch sollte auch in diesem Rennen seinen Mann stehen. Vom Frühjahr an hat er sich ständig verbessert. Trotz der Klassenfelle wird er eine gute Rolle spielen. Das Rennen am kommenden Sonntag ist jedenfalls würdig, mit „Robl-Memorial“ bezeichnet zu werden.

„Robl“ hat 1911 einen Flugzeugausfall zum Opfer fiel, war unrettbar der bester Dauerfahrer der Vor- und Nachkriegszeit

Deutschlands, Mehrfacher Weltmeister, ein Phänomen im Radspport!

Wird Sawall in sein Erde antreten? Auf dem Wege dazu ist er.

Der Vorverkauf ist eröffnet, denn die Nachfrage zu der letzten diesjährigen Veranstaltung ist ganz enorm.

Rehras auf der Olympiabahn.

Ein umfangreiches, ganz den Vorüberfliegen referiertes Programm gelangte zum Verkauf vor 4000 Zuschauern auf der Berliner Olympiabahn zu bewältigen. Weltmeister Walter Sawall, der langjährige Wader der Olympiabahn, kam zu einem zweifachen Erfolg. Im Gesamtergebnis des Herausforderungskampf, der in drei 20-km-Läufen ausgetragen wurde, behielt er über Kremer und Müller die Oberhand, und mit seinen Partnern Paul und Carpus holte sich Sawall auch das noch fraglichste Meistertitel auftragene Mannschaftsgegenüber gegen Kremer-Bauer-Jürgens sowie Müller-Boßhoff-Piano.

Ämtliche Saalegau-Nachrichten

- Verbindliche Mitteilung Nr. 17.
1. **Bez. Saalegau.** Die am 24. 8. 31 beschlossene Sammlungsliste war in drei Rufen, 31. August, 30. September und 10. Oktober 1931 abzugeben und zwar a) für Vereine ohne an den Mitgliedslisten beteiligten Jugendabteilungen für alle Mitglieder 15 Pf., b) für Vereine mit Jugendabteilungen für alle Mitglieder über 15 Jahre 10 Pf., außerdem für die Verrechnung der Umlage sind von dem 28. 8. 31 7 Pf. je Mitglied zu entrichten.
 2. **Bez. Saalegau.** Die am 24. 8. 31 beschlossene Sammlungsliste war in drei Rufen, 31. August, 30. September und 10. Oktober 1931 abzugeben und zwar a) für Vereine ohne an den Mitgliedslisten beteiligten Jugendabteilungen für alle Mitglieder 15 Pf., b) für Vereine mit Jugendabteilungen für alle Mitglieder über 15 Jahre 10 Pf., außerdem für die Verrechnung der Umlage sind von dem 28. 8. 31 7 Pf. je Mitglied zu entrichten.
 3. **Bez. Saalegau.** Die am 24. 8. 31 beschlossene Sammlungsliste war in drei Rufen, 31. August, 30. September und 10. Oktober 1931 abzugeben und zwar a) für Vereine ohne an den Mitgliedslisten beteiligten Jugendabteilungen für alle Mitglieder 15 Pf., b) für Vereine mit Jugendabteilungen für alle Mitglieder über 15 Jahre 10 Pf., außerdem für die Verrechnung der Umlage sind von dem 28. 8. 31 7 Pf. je Mitglied zu entrichten.
 4. **Bez. Saalegau.** Die am 24. 8. 31 beschlossene Sammlungsliste war in drei Rufen, 31. August, 30. September und 10. Oktober 1931 abzugeben und zwar a) für Vereine ohne an den Mitgliedslisten beteiligten Jugendabteilungen für alle Mitglieder 15 Pf., b) für Vereine mit Jugendabteilungen für alle Mitglieder über 15 Jahre 10 Pf., außerdem für die Verrechnung der Umlage sind von dem 28. 8. 31 7 Pf. je Mitglied zu entrichten.
 5. **Bez. Saalegau.** Die am 24. 8. 31 beschlossene Sammlungsliste war in drei Rufen, 31. August, 30. September und 10. Oktober 1931 abzugeben und zwar a) für Vereine ohne an den Mitgliedslisten beteiligten Jugendabteilungen für alle Mitglieder 15 Pf., b) für Vereine mit Jugendabteilungen für alle Mitglieder über 15 Jahre 10 Pf., außerdem für die Verrechnung der Umlage sind von dem 28. 8. 31 7 Pf. je Mitglied zu entrichten.
 6. **Bez. Saalegau.** Die am 24. 8. 31 beschlossene Sammlungsliste war in drei Rufen, 31. August, 30. September und 10. Oktober 1931 abzugeben und zwar a) für Vereine ohne an den Mitgliedslisten beteiligten Jugendabteilungen für alle Mitglieder 15 Pf., b) für Vereine mit Jugendabteilungen für alle Mitglieder über 15 Jahre 10 Pf., außerdem für die Verrechnung der Umlage sind von dem 28. 8. 31 7 Pf. je Mitglied zu entrichten.

Verbindliche Mitteilung Nr. 18.

Verbindliche Mitteilung Nr. 18. Die Resultate der nachstehenden Spielen werden anerkannt. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

einigen wurde, behielt er über Kremer und Müller die Oberhand, und mit seinen Partnern Paul und Carpus holte sich Sawall auch das noch fraglichste Meistertitel auftragene Mannschaftsgegenüber gegen Kremer-Bauer-Jürgens sowie Müller-Boßhoff-Piano.

Deutscher Tennistag in Italien.

Beim Villa d'Este-Tennisturnier am Como-See gewann der Berliner Dr. G. Heilmann mit der italienischen Spitzenpielerin Lucie Walter 6:4, 4:6, 6:2 gegen das englische Paar Frau Zietzschold-Wilhelm. Im Herrenzweierturnier schied Frau Zietzschold-Wilhelm 6:2, 6:1 über Dr. Heilmann-Gilbert. Im Einzelkampf der Damen schied Frau Zietzschold-Wilhelm 6:2, 6:1 über Dr. Heilmann-Gilbert. Im Einzelkampf der Herren schied Dr. Heilmann-Gilbert 6:2, 6:1 gegen Frau Zietzschold-Wilhelm.

Ämtliche Saalegau-Nachrichten

- Außerdem haben folgende Vereine die Weidwerke für nachstehende Spielen ebenfalls bis zum 1. Oktober 1931 einbringen zu lassen:
- 1. **Bez. Saalegau.** Die am 24. 8. 31 beschlossene Sammlungsliste war in drei Rufen, 31. August, 30. September und 10. Oktober 1931 abzugeben und zwar a) für Vereine ohne an den Mitgliedslisten beteiligten Jugendabteilungen für alle Mitglieder 15 Pf., b) für Vereine mit Jugendabteilungen für alle Mitglieder über 15 Jahre 10 Pf., außerdem für die Verrechnung der Umlage sind von dem 28. 8. 31 7 Pf. je Mitglied zu entrichten.
 - 2. **Bez. Saalegau.** Die am 24. 8. 31 beschlossene Sammlungsliste war in drei Rufen, 31. August, 30. September und 10. Oktober 1931 abzugeben und zwar a) für Vereine ohne an den Mitgliedslisten beteiligten Jugendabteilungen für alle Mitglieder 15 Pf., b) für Vereine mit Jugendabteilungen für alle Mitglieder über 15 Jahre 10 Pf., außerdem für die Verrechnung der Umlage sind von dem 28. 8. 31 7 Pf. je Mitglied zu entrichten.
 - 3. **Bez. Saalegau.** Die am 24. 8. 31 beschlossene Sammlungsliste war in drei Rufen, 31. August, 30. September und 10. Oktober 1931 abzugeben und zwar a) für Vereine ohne an den Mitgliedslisten beteiligten Jugendabteilungen für alle Mitglieder 15 Pf., b) für Vereine mit Jugendabteilungen für alle Mitglieder über 15 Jahre 10 Pf., außerdem für die Verrechnung der Umlage sind von dem 28. 8. 31 7 Pf. je Mitglied zu entrichten.
 - 4. **Bez. Saalegau.** Die am 24. 8. 31 beschlossene Sammlungsliste war in drei Rufen, 31. August, 30. September und 10. Oktober 1931 abzugeben und zwar a) für Vereine ohne an den Mitgliedslisten beteiligten Jugendabteilungen für alle Mitglieder 15 Pf., b) für Vereine mit Jugendabteilungen für alle Mitglieder über 15 Jahre 10 Pf., außerdem für die Verrechnung der Umlage sind von dem 28. 8. 31 7 Pf. je Mitglied zu entrichten.
 - 5. **Bez. Saalegau.** Die am 24. 8. 31 beschlossene Sammlungsliste war in drei Rufen, 31. August, 30. September und 10. Oktober 1931 abzugeben und zwar a) für Vereine ohne an den Mitgliedslisten beteiligten Jugendabteilungen für alle Mitglieder 15 Pf., b) für Vereine mit Jugendabteilungen für alle Mitglieder über 15 Jahre 10 Pf., außerdem für die Verrechnung der Umlage sind von dem 28. 8. 31 7 Pf. je Mitglied zu entrichten.
 - 6. **Bez. Saalegau.** Die am 24. 8. 31 beschlossene Sammlungsliste war in drei Rufen, 31. August, 30. September und 10. Oktober 1931 abzugeben und zwar a) für Vereine ohne an den Mitgliedslisten beteiligten Jugendabteilungen für alle Mitglieder 15 Pf., b) für Vereine mit Jugendabteilungen für alle Mitglieder über 15 Jahre 10 Pf., außerdem für die Verrechnung der Umlage sind von dem 28. 8. 31 7 Pf. je Mitglied zu entrichten.

Verbindliche Mitteilung Nr. 18.

Verbindliche Mitteilung Nr. 18. Die Resultate der nachstehenden Spielen werden anerkannt. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588,

mit 41.537 RM., Effehtentonia mit 52.800 RM.,
Debitoren mit 115.500 RM. Auf der Passivseite
erhielten neben dem Aktienkapital von 500.000 RM.,
Reservefonds mit 22.000 RM., Kreditoren mit
517.050 RM.

Zement-Erstellungen
in Norddeutschland.

Die Deutonia, Wismarburger Vorstand-
Gemeinschaft zu Hannover, die sich auf Grund
ihrer ausführenden Grundzüge von sehr
besonders angelegten Leistungen, die
Belastung auch die Wintermonate hindurch zu
bewältigen, ist durch den fortschreitenden
Hintergang der gesamten Wirtschaft gemun-
den, die Erzeugung ihres Betriebes abzuneh-
men. Der Schutz der ausgesetzten Ver-
dampfer, die schlechten Preise sowie die dauernd
steigenden Kosten haben auch die Wirtschaft
härter beunruhigt. Die Deutonia hatte im
Juni d. J. zur Wahrnehmung gemeinsamer
Interessen einen Kreditsicherungsvertrag (kein
Kreditsicherungsvertrag), der qualifizierter
Majorität des 213 Mitgl. betretenden Aktionärs-
beirats nach wie vor die Familie des Grün-
ders der Deutonia mit der Norddeut-
schen Portland-Zementfabrik
Wismar abgeschlossen.

Fester.

Berlin, 7. Okt. Der vorläufige Früherbericht
zeigte etwas festere Tendenz. Infolge dessen
für Rohre, Meißelstein und Eisen. Die härte
Kündigung ging naturgemäß von der Kaufkraft
in Westfalen aus. Die gestrige Kaufkraft
wurde weiterhin bekanntlich in Erwartung der
Gewerkschaften in sehr fester Haltung. Ebenfalls
beobachtet auch deutsche Baus fest.

Berliner Produktentwerfer.

Berlin, 6. Okt. Zeitweise gestiegener Angebots-
lage sind eine vorläufige Zurückhaltung der
Käuferseite gegenüber. Die Preise werden daher
ermäßigt. Die Beschäftigung der Produktentwerfer
für Industrie und Handelskammer zu Berlin für
September 1931 werden für Meißel, Meißelstein, Gerste
und Hafer etwas höher angesetzt als im August.
Die Zufuhren sind besonders in Roggen
bemerkenswert fest; die Gesamtmenge beträgt 20.000
t.

Berliner Produktentwerfer vom 6. Oktober.

Table with 2 columns: Product Name and Price/Quantity. Includes items like Meißel, Meißelstein, Gerste, Hafer, etc.

Rauhfaserentwerfer (amt. Natl.).

Table with 2 columns: Product Name and Price/Quantity. Includes items like Ballen drahtger, 0,70-0,80, etc.

Waggonbauer Produktentwerfer vom 6. Oktober.

Table with 2 columns: Product Name and Price/Quantity. Includes items like Waggon, 162-166, etc.

Waggonbauer vom 6. Okt. Zundermarkt.

Table with 2 columns: Product Name and Price/Quantity. Includes items like Zunder, 10 kg brutto, etc.

Waggonbauer Schlichtschmiedmarkt vom 6. Okt.

Table with 2 columns: Product Name and Price/Quantity. Includes items like Nutzfahrer, 874 Rinder, etc.

Berliner Schlichtschmiedmarkt vom 6. Oktober.

Table with 2 columns: Product Name and Price/Quantity. Includes items like Nutzfahrer, 2192 Rinder, etc.

3 Millionen Markt für Mansfeld.

In der bevorstehenden großen Notverord-
nung wird der Reichsfinanzminister unter an-
derem ermächtigt werden, weitere 3 Millionen
Reichsmark für die Subvention der Mansfeld
A.G. für Bergbau und Hüttenbetrieb berei-
tstellen. Es handelt sich bei dieser Ermächti-
gung um eine Maßnahme, die bereits vor
dem Scheitern der Lohnverhandlungen beab-
sichtigt war.

Beachtlich wurde bei der Gesellschaft im
Anfolge der neuen Kupferpreissteigerung nach
Verzögerung der bisherigen Reichs- und Staats-
beihilfen ein zeitlicher Fehlbetrag von 700.000
Reichsmark festgestellt. Hierfür sollte die Gesell-
schaft selbst 100.000 RM. tragen, während die
Gewerkschaften durch eine 12pro. Lohn-
erhöhung von 250.000 RM. übernehmen sollten.
Der Rest von 350.000 RM. sollte vom Reich
und Preußen je zur Hälfte getragen werden.
Für diesen monatlichen Fehlbetrag kam eine
Anleihe von 15 Monaten, nämlich bis Ende
1932, in Frage, da der Hauptvertrag ebenfalls
lange läuft. Für das Reich würde daraus
eine Belastung von 2,625 Mill. RM. eintreten.
Um eventuellen weiteren Kupferpreisrück-
gängen Rechnung zu tragen, wurde dieser Bei-
trag auf 3 Mill. RM. aufgerundet. Das Reich
erhöht jedoch nur bei einer neuen Bei-
hilfe jedoch nur bei einer 12prozentigen Lohn-
erhöhung.

Devisenabzüge lassen nach.

Ueber die Lage der Reichsbank erfährt man
von jüngster Stelle, daß die Devisenabzüge
im letzten Monatsende auf 7 Mill. Mark
zurückgegangen waren, am Montag weiter auf
einen Bruchteil dieser Summe gesunken sind.
Auch die übrige Beanspruchung der Reichs-
bank vollzieht sich in tragbaren Formen, so
daß im Augenblick weder an eine Zins-
erhöhung noch an eine generelle Kreditrestrik-
tion gedacht wird. Lediglich in einzelnen
Fällen, besonders dann, wenn Exportdevisen
auf Grund der neuen Bestimmungen nur
sämmtlich abgeleitet werden, behält sich die
Reichsbank individuelle Kreditlimitierungen
vor. Die Reichsbank beabsichtigt also zunächst
abwartende Haltung.

Das Pfund leicht erholt.

Der Sterlingkurs konnte am Dienstag eine
leichte Erholung verzeichnen, da die Ren-
diteparitäten für das Pfund am Montag
nicht so niedrig waren, wie an anderen
Plätzen. In New York hielt sich der Ster-
lingkurs auf 3,83 Dollar, während man in Lon-
don bis auf 3,75 heruntergegangen hatte.
Am Dienstag hob sich der Pfundkurs etwa auf
3,82 bis 3,85. Demgegenüber wurde die
Berliner Notierung um 16,65 Mark
auf 16,10 Mark für das Pfund erholt.

Zahlreiche USN-Bankinsolvenzen.

New York, 6. Oktober. Die Franklin Trust
Company in Philadelphia, die vier Zweig-
stellen unterhält und über Einlagen in Höhe
von 22 Millionen Dollar verfügt, hat ihre
Schalter für die Dauer des heutigen Tages
geschlossen. Mehrere andere Banken, die
Wegzahl davon in Pennsylvania und West-
Virginia, die anderen im Mittelwesten, haben
die gleiche Maßnahme getroffen.

Volksbank für Dresden e. G. m. b. H. in
Dresden. Infolge überhöhter Abhebungen
und weiterer Kündigungen hat die Gesell-
schaft ihre Schalter vorübergehend schließen
müssen. Es wird ein hundertprozentiges
Kontokorrent angesetzt, da auch bei vorsichti-
ger Bewertung der Aktiva-Gehalte die Ein-
lagen als voll gedeckt angesehen werden
können.

Zahlungseinstellung einer Leipziger
Metallwarenfabrik. Die Metallgießerei und

Eine Milliarde Mark für Schuhe.

Advertisement for shoes featuring images of various shoe styles and text: 'Herrschuhaue, Damenschuhaue, Stoffschuhaue'.

Mit rund 1,1 Milliarden RM. wird von der
Umsatz des Schuhwarenhandels im Jahre 1930
ermittelt. Von diesem wert-
mäßigen Gesamtumsatz entfallen 24 Prozent
auf Herrenschuhe, 30 Prozent auf Damen-
schuhe und 13 Prozent auf Kinder- und
Jugendkleidung. Stoffschuhe sind am
Umsatz mit 15 Prozent beteiligt, der Anteil
der Lederschuhe beträgt 8 Prozent und
der Gummischuhe 2 Prozent. Der größte
Schuhproduktionsland ist die Schweiz,
die ihre Stellung im Schuh-
handel in den letzten Jahren stärken konnte.
Um die Umsätze der Schuhwarenindustrie
schätzt die Forschungsstelle auf 1,4
Prozent des Gesamtumsatzes. Auf die Konsumen-
ten entfallen 41 Prozent.

Einzelhandelslage
in Berlin.

Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzel-
handels hielt am 6. Oktober ihre Mitgliederversam-
mlung in Berlin ab. Der Vorsitzende Heinrich
Geddes begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter
der Reichs- und Staatsbehörden und der Spitzen-
verbände der Wirtschaft, wobei er ausführte, daß die
Wirtschafts- und die folgenden Monate günstig
hätten, die wichtig das Internationales Wirtschaft-
shandels für die biologische Wirtschaft der
Kaufkraft und auch der Referenten in kritischen
Zeiten sei. Von der Finanzstelle für den Einzelhand-
el der Reichsbank wurde die Einzelhandels-
organisation mit dem Reichswirtschaftsministerium
in der gegenwärtigen Krise doppelt notwendig
ist. Die schwere Aufgabe der Wirtschaftslage werde
durch die enge finanzielle Zusammenarbeit sein.
Es müsse jedoch mit größter Geduld erfaßt
werden, daß die Maßnahmen zur Beseitigung
der durch die herangezogenen Schwierigkeiten
feinerer Art Anläufe in der Wirtschaft zu
tragen und die Reichsregierung alle Vorzüge, die
in dieser Richtung liegen, mit aller Ehrlichkeit
bestimmen. Die hängige Verbindung
zwischen dem Wirtschaftsministerium und
Reichsbank für das Wirtschaftshandels
gerade wie als überaus notwendig.

Von Berlin: Der Antrag (nachdem der Ein-
zelhandelsverband Reichsbank und Ein-
zelhandelsverband über gemeinliche Ausgaben und Ein-
nahmeleistungen und Einzelhandels, Kommunen und
Wirtschaftsministerien verhandelt, daß Gebot
oder Abänderung des einen gesetzlich die Lage des
anderen wesentlich beeinflussen. Die Sparmaßnahmen
der Kommunen würden zwar öffentliche Erparnisse,
schließen aber auch die öffentlichen Erparnisse.
In der wirtschaftlichen Lage hätten sich die Ge-
meinden grundsätzlich auf die Versorgungsbedürfnisse
zu beschränken. In den Selbstverwaltungsorganen
gehe auch nach den Bestimmungen der Reichs-
gesetzgebung die Erparnisse des Reichs bis zu 30
Prozent des Gesamtertrags der öffentlichen Gemein-
den, so daß ein Betrag von 330 Millionen RM.
unter Berücksichtigung der in Aussicht gestellten
Erweiterung der Reichsbank nicht ungenutzt
bleibe. Eine Überwindung der Krise sei nur möglich
durch Zusammenarbeiten von Reich, Länder-
und kommunalen Wirtschaftshandels. Die
Gemeinschaftsarbeit der kommunalen Spitzenver-
bände mit den großen Verbänden der Wirtschaft.
Wirtschaftshandels nach den geschäftlichen
Verhältnissen, indem es das Verhältnis des Einzel-
handels zur gegenwärtigen Wirtschaftslage
darlegte. Einigkeit in der Wirtschaftshandels
seien nur durch eine Vertiefung der Wirtschaft-
serfahrungen und Zusammenarbeiten möglich,
welcher könnten diese Formen gebundener Wirtschaft
ohne unzulässigen Eingriff in die Wirtschaftshandels
Förderung des Warenverkehrs und Wirtschaftshandels
entfaltung sehr gut dienbar gemacht werden, vor
allem, wenn die Arbeitsbedingungen dadurch
erhöht werden können, die Wirtschaftshandels
beitragen und Arbeitslosen eine bessere
Beratung erlaube.

Der Redner ging dann weiter auf die besonderen
Sonderheiten des Einzelhandels ein.

Alten-Werkfabrik Landsberg in
Landsberg bei Halle.

In der ordentlichen Generalversammlung
vom 6. Oktober wurde die Bilanz und Gewin-
n- und Verlustrechnung für 1930/31 ein-
stimmig genehmigt. Die Verwaltung
Entscheidung erteilt und die Bilanz für 1930/31
festsetzt. Für das verlorene Wirtschaftsjahr
mittelte Walter Bartels wurde General-
direktor Fortmann (Deutsches Kali-
Werk G. m. b. H.) neu in den Aufsichtsrat
ernannt.

Ueber die Ausstufung für das
neue Jahr führte der Vorsitzende Bankier
Fritz Wallach, aus, daß, entsprechend der all-
gemeinen Lage und der Krise auf allen
Marktgebieten, der Geschäftsgang in letzter
Zeit allzeit habe. Nach dem vorliegenden
Anfragebestand sei vorläufig noch mit einer
Stabilität in der Wirtschaft zu rechnen. Die Verwaltung
sehe dem weiteren Auftragsgang nicht ohne
Sorge entgegen. Die Gesellschaft habe,
trotzdem sie auf laudiert sei, für das abge-
laufene Geschäftsjahr nur die Hälfte der vor-
sichtigen Dividende vorgeschlagen, um mit
eigenen finanziellen Mitteln der Wirtschaft
möglichst weit entgegenkommen zu können.
Man hoffe trotz der allgemeinen Lage auch
in Zukunft auf einen einigermaßen aus-
kömmlichen Auftragsgang und auf die
Wirtschaft einer weiteren Rentabilität der
Gesellschaft, zumal das Internationales
Einnahmeüberschüsse aus dauernden
Beteiligungen zu verzeichnen habe.

Bankier Fischer senior außer
Verfolgung.

Zu unserer neulichen Meldung über den
Konkurs der Bankfirma Fischer ist mitzuteilen, daß laut
Bescheid des Reichsgerichts vom 1. September
dieser Bankier Fischer sen. wegen der eroberten
Anfangsbilanzen des Depotverwalters und des
Betriebs sowie Konkursverfalls außer Verfolgung
gesetzt ist.

Katzenbau. Die Abladungen der zum
deutschen
Kalkwarenfabrik geborenen Kalkwerke im
September
1930 betragen 82.282 t. (3.272.977) Doppel-
zentner Kalkstein. Die Abladungen in den ersten
fünf
Monaten (Mai bis September) des laufenden
Dingdarsjahres betragen 3.214.516 t. (133.881) Doppel-
zentner Kalkstein.

Die Zahl der in Hamburg anliegenden
Schiffe ist im September wieder gestiegen.
Am 1. Oktober wurden 110 Schiffe mit 650.000
Brennstofftonnen gelad. Das bedeutet
eine Vermehrung gegen den Vormonat um
rund 10.000 RM.

Kriegsbeschädigte bleiben weiterhin bevorzugt.

Ueber die Auswirkung der bei der Reichsbahn für die Einberufung von Ver- setzungsgenossen geltenden Ver- setzungsvorbehalte...

In persönlichen Verhandlungen mit dem Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung...

Der Preussische Minister des Innern hat eine Eingabe des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter...

Fig — aber falsch.

Ein Kapitel, Volksblatt-Verichterstattung. Am 19. September brachte das „Volksblatt“ einen Bericht über eine Mitglieder- versammlung der Merseburger SPD...

Bernhard Delschner +

Wespenabend gegen 7 Uhr verstarb plötzlich der in unserer Stadt wohl angesehene Kaufmann Bernhard Delschner...

25 jähriges Berufs Jubiläum.

Das 25jährige Arbeitsjubiläum begeht morgen der Buchbindermeister Paul Friedrich. Er war ursprünglich in der Buchbinderei Ww. Emilie Kehler beschäftigt...

Neue Bücher.

Neues „Neuer“ Kapitel in drei Bänden. Das Bibliographische Institut in Leipzig, das erst im vorigen Jahre die große Ausgabe von Meyers Lexikon in 12 Bänden zum Abschluß gebracht hat...

Balkon-Freuden im Herbst.

Am Ende des Sommers ist der Garten des Städters der Balkon, in dem meisten Fällen ein unerfreulicher Anblick...

Das Raub ist zum Teil abgelehnt, zum Teil von Ungeleser vernichtet. Bei sehr guter Pflege und reichlicher Ernährung...

Topfblumen, die so lange anreizen Kleingarten zieren, müssen jetzt ins Zimmer kommen.

damit sie sich an die veränderten Licht- und Luftverhältnisse gewöhnen. Vorher werden die Pflanzen einer eingehenden Kontrolle unterzogen.

Die Blätter und andere Krankheitszeichen die ihnen im Zimmer häufig verhängnisvoll werden...

„Koffton“ mit Pinsel und Farbtopf.

In den Tagen des Volksfestes, Ende Juli, waren, wie bekannt, auch die Stumm- wagenfahrer in Aufbruch...

In jenen Tagen waren nämlich ganze Kolonnen der SPD, unterwegs, um Büdow und Manera mit dem Farbtopf heimzu- fügen...

Eine solche Kolonne sollen auch der Kraft- wagenfahrer Rudolf Seiler, der Zimmermann Max B., der Arbeiter August B., der Arbeiter B. und der Zimmermann Richard S. gebildet haben...

Der als Juge vernommene Kriminalbe- rat H. betonte, daß er aus eigener Wissen- schaft die Teilnahme der Angeklagten nicht zu behaupten vermöchte.

Zwei Herren, die er aber als Zeugen nicht benennen dürfe, hätten ihm die Namen der Angeklagten genannt.

Auf Antrag des Vertreters der Staatsan- waltschaft kam das Gericht zur Freisprechung der Angeklagten. Zwar bestie ein starker Bedacht gegen sie, allein ein strikter Beweis für ihre Schuld sei nicht zu führen.

Zwei von Klub der Harmlosen.

Es war auch am 30. Juli, als die beiden 19jährigen arbeitslosen Angehörten Wilhelm K. und Helmut O. mit Flugblättern zum Kreisvertreter der Kommunisten auf die Merseburger Menschenitz losgezogen wurden.

„Zwischen Himmel und Erde.“

Das Dach des Wasserturmes wird zur Zeit einer gründlichen Reparatur unterzogen. Hoch oben in schwinbelnder Höhe sieht man die Schieferbedeckung der Arbeit, das von Sturm weggeblasene Gerüst...

Am Montag, dem 5. Oktober, hielt die Barber- und Friseur- Zunftversammlung des Städt- und Landkreises Merseburg eine gut besuchte Versammlung ab.

Heute vormittag wollte in der Cöbuciner- straße ein Motorradfahrer ein Werdegeld für überholten. Da verpörrten ihm zwei entgegenkommende Personen...

und alle Krankheitskeime. Der Topf selbst wird mit heißem Schmirerleim- wasser und einer harten Bürste gründlich gereinigt...

Man weist unter Balkon redt es häß- liche Läden auf und könnte uns doch noch in vielen schönen Herbsttagen Freude und Erholung bieten.

entfernen wir erst einmal jede absterbende Pflanze und jede gelbe Blüte.

Es kommen in eine flache Holzleiste, denn sie reichen die Erde mit Nährstoffen sehr an und schaffen gesundes Bodenleben.

Topfe mit blauen und schönen Balkon- sichten können für Abwechslung sorgen.

Sie bleiben aber in ihren Töpfen, denn sie sollen unjern Balkon noch schmücken, wenn wir die Kästen entfernen.

Die blüeiige Genehmigung erhalten: darum wurden die beiden jungen Leute mit Straf- arbeiten bestraft.

Die blüeiige Genehmigung erhalten: darum wurden die beiden jungen Leute mit Straf- arbeiten bestraft. Sie waren für die Verbindung vor Gericht auf unterworfen worden.

Ist der Eigentumsvorbehalt auf Rechnungen bindend?

Der Kaufmann Friedrich D. in Halle, früher in Leuna, bezog von einem Geschäftsmann in Leipzig Waren im Werte von einigen 700 Mark zum Weiterverkauf.

Die Rechnung des Verkäufers; die darauf verzeichneten Zahlungsbedingungen ent- halten auch den Eigentumsvorbehalt.

D. verkaufte die Waren, aber der Käufer erhielt kein Geld. Darum hatte sich D. jezt wegen Unterschlagung vor dem Merseburger Amtsgericht zu verantworten.

Der Richter erklärte, daß der Vorbehalt nicht bindend sei, wenn der Ware gegeben, der in einem einfachen Schuldverhältnis zum Warenlieferer stehe.

Leichter Verkehrsanfall. Heute vormittag wollte in der Cöbuciner- straße ein Motorradfahrer ein Werdegeld für überholten.

Heute vormittag wollte in der Cöbuciner- straße ein Motorradfahrer ein Werdegeld für überholten. Da verpörrten ihm zwei entgegenkommende Personen...

Filmschau.

„Ein Mädel von der Reeperbahn.“ Siedlitzplatzhaus Sonne.

Hamburg. — „Ein Mädel von der Reeper- bahn“ — und raffige Mädel sind die Ge- hrenten, die ihn jetzt umgeben.

Merseburger Veranstaltungen. Siedlitzplatzhaus Sonne. „Ein Mädel von der Reeperbahn.“

Operetten-Uraufführung in Leipzig. Am Sonnabend, dem 17. Oktober 10 Uhr kommt unter Leitung von Direktor Alfred Preger mit einem Wiener Operetten- Ensemble Großstadt Operette „Fisch in die Schüssel“ in Leipzig zur reichsdeutschen Uraufführung.

Achtung, Dampfplüge! Die bisher geltenden Polizeiverordnungen über die Beförderung und den Betrieb von Dampfplügen...

Die Dampfplüge sind nun für diesen Zweck nicht länger verächtlich können: Sie hat keine Bedenken gegen eine Milderung der Bestimmungen über die Anmeldepflicht...

Billiger Sonderzug nach Thüringen. Wie wir vom Vorstand des Reichsbahn- verkehrsamt Halle erfahren, ist bedingt, am 18. Oktober einen der beliebtesten Sonderzüge...

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot. Nationaler Arbeiter- und Arbeiterinnen- Verein Merseburg. Mittwoch, den 7. Oktober, 8 Abends, Donnerstag, den 8. Oktober, 8 Abends...

Deutschnationale Arbeitergruppe (Rinder- gruppe). Alle nationalen Eltern, die gemittelt sind...

Deutschnationale Arbeitergruppe. Die für Mittwoch, den 7. Oktober angelegte Ver- sammlung in Witten, findet wegen Verhinde- rung des Redners nicht statt...

Verein der Kolonialkrieger, Kolonisten und Kolonialneuen. Abteilung Merseburg der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Deutschnationale Arbeitergruppe (Donner- tag) 8 Abends. Männerturnverein e. V. 1861. Gefolge- abteilung: Heute Mittwoch 10 Uhr...

Kaffeeekränzen. Frau Schulze. Sie stricken so schön...

„Ja, wissen Sie, ich möchte die Arbeit fertig haben, bevor die Wolle zu Ende ist.“

Aus der Umgebung.

Errichtung einer Poststelle.

Meuschan. Die Verwaltung der hier am Donnerstag, den 15. Oktober, zu eröffnenden Poststelle ist dem Hausbesitzer Gustav Meinhart von hier übertragen worden. Mit der Poststelle ist eine öffentliche Schreibstube verbunden. Die neue Poststelle führt die amtliche Bezeichnung Meuschan (Merleburg-Sand) und wird dem Postamt Merleburg unterstellt.

Kirmesfeier.

Meuschan. Da nun die schwerste Arbeit des Annahms zu Ende geht, so soll am Sonntag, dem 18. und Montag, dem 19. Oktober die Kirmes hier in üblicher Weise gefeiert werden.

Von der Lokomotive getötet.

Lenau. Gestern vormittag zwischen 10 und 11 Uhr wurde der Pfälzige Kurt Dorn, Zeilenstraße 1 wohnhaft, an der Stelle, wo die Renner Kohlenbahn unter der Hauptlinie Merleburg-Weißensee durchfährt, unweit des Bahnhofs Lenau von der Lokomotive an Kopf und Schulter erlegt und sofort getötet. Man vermutet, daß er auf seinem Wege, den Bahnhofs entlang, die Weite übersehen wollte, vorher aber den Güterzug 6804 passieren ließ und dabei infolge des Geräusches der rollenden Wagen eine entgegengelegte Richtung kommende einzelne Maschine übertrieb. Selbstmord kommt bei dem Verunglückten zweifellos nicht in Frage. Der tragische Fall wird zur Zeit noch untersucht.

Im Silbertranz.

Naundorf. Gestern feierte der Landwirt Otto Muehl mit seiner Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren dem treuen Paar unter Bistates herzlich.

Reiche Jagdbeute.

Rosenhof. Mitglieder der hiesigen Gemeinde die Landwirte Bengig, Lehmann, Zeidmann, die im vorigen Jahre die hiesige Jagd übernahmen, konnten dieses Jahr eine reiche Beute verzeichnen. Es wurden im Ganzen 80 Fasanenhähne und 20 Hennen geschossen. Die Jagdteilnehmer sind mit dem Ergebnis der diesmaligen Jagd sehr zufrieden.

Beim Pfarrer eingebrochen.

Schlenis. In der Nacht zum Dienstag sind Diebe in das Pfarrhaus zu Mülshagen eingebrochen. Sie haben ansehnliche Einkünfte durch die Veranblichung gefunden, die in die unteren Räume des Hauses von der Diebstahl der Fernsprecheinrichtung waren vorher durchgeschnitten. Das Hausmädchen fand am Morgen alle Türen offen und die Schränke mit Nachschlüssel und Dietrichen geöffnet. Gehtoben wurde eine goldene und eine silberne Kette mit einem goldenen Schlüsselsteckchen, in denen Schlüsselsteckchen 30 Mark enthalten waren. Außerdem fanden die Diebe noch eine Damenhandtasche mit vier Mark Inhalt, einige Schachteln Zigaretten und etwa 20 Zigaretten mit sich gehen. Die unbekannt Täter sind spurlos verschwunden.

Hartnäckiger Selbstmörder.

Schlenis. Am Sonntag abend verfuhr der Arbeiter W. in der Merleburger Straße wohnhaft, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Die hinfälligen Verletzungen konnten den Lebensmüden im letzten Augenblick vom Tode erretten. Das ist bereits der zweite Selbstmordversuch des W. gewesen.

Marianne reist nach Asien.

Roman von Kurt Martin. (Ab. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Als sie sich später am Abend wieder auf das Dach begab, um die Wäsche der Irene beizuwaschen, forschte der Major: Wer waren die beiden Paradiesvögel hinter uns, die sich heute abend zum erstenmal in Speiselaal zeigten?
Vert Judentin mußte bereits durch den Herausrufer weiß beobachten zu können, wie die sich prüft, daß sie glänzende Tischschürzen bekommen hat!
Der flüchtige Herr Kühne hatte während des Essens verüht, mit den Frauen, vor allem mit der Baronessa Trologin, ins Gespräch zu kommen. Da hat der liebe Junge vielleicht etwas Bekanntschaft.
Um zehn Uhr ging die Irene in sein Zimmer.
Der Morgen fand Marianne seltsam auf dem Dach. Sie fand im großen Saal neben Herr Judentin und ließ sich den feuerfeste roten Stromboli zeigen, als auch der Major erschien. Morgen, Marianne, auf geht!
„Sehr gut, Onkel, dankt!“
„Wacht! Ich bin nicht schlaflos, was ich hier in Meuschan zu tun? Die Fremde ist ja wieder vorwärts. — Ah, dort steht ja auch Herr Judentin. Judentin, soll der Mensch nicht schlief bis Sonntag, das heißt dann?“
„Wir wollen einmal sehen, Herr Major!“
„Herr Judentin mit Marianne im Speiselaal, hübsche er hier zu sehen.“

Sinkende Fenchelpreise.

Landwirte, hütet euch vor überfülztem Angebot!

Eigen. Das Fenchelangebot zwischen Weißensees und Lützen ist nur für die Deckung des heimischen Fenchelbedarfs von entscheidender Bedeutung, sondern es hat darüber hinaus auch Anteil an der Fenchelproduktion nach Deutschland, was wiederum den Verkauf des allmählich bekannt gegeben werden. Unter den Produktionskosten dürfte überhaupt kein Fenchel verkauft werden!

Für rund 9400 Erzeugern, 6666 Apotheken und die Kaszahr kommt jährlich diese Menge an den Markt.

In der Vorjahreszeit und auch in den ersten Jahren nach der Währungsstabilisierung sind für den Fenchel Preise erzielt worden, die die Rentabilität seines Anbaues gewährleisten. Wie die obigen Zahlen über den Umfang der Erzeugung und des Absatzes zeigen, besteht aus heute absolut kein Mißverhältnis zwischen dem Angebot und dem Abnehmerbedarf des Großhandels.

Das Abnehmerbedürfnis des Großhandels nach Fenchel, das natürlich auch für den Fenchelpreis bestimmend ist. Vielmehr ist die Tatsache festzustellen, daß im Kleinhandel Preise gezahlt werden, die das acht- bis neunfache des Preises ausmachen, den der Erzeuger erhält. Denn der Handel hat bis vor wenigen Wochen für Strohfenchel nur bis zu 13 Mark je Zentner gezahlt.

Von einer Unterleitung der hiesigen Erzeugerpreise durch die ausländische Konkurrenz kann keine Rede sein. Denn nach den Feststellungen des pharmazeutischen Instituts der Universität Berlin wurden

für ausländische Ware zu dem gleichen Zeitpunkt — zum Zeit nicht unerheblich höhere Preise

gezahlt, als sie die heimischen Fenchelbauer erhielten. Demnach liegen irgendwelche natürlichen Gründe für den Zulagenbruch der Erzeugerpreise in keiner Hinsicht vor. Die Preissteigerung ist einzig und allein eine künstlich konstruierte Maßnahme des Aufkäufernders, der in der Nachkriegszeit und auch jetzt wieder, auf Grund gegenseitiger Verhandlungen den Fenchelpreis festsetzt, um ihn selbstverständlich mit dem höchstmöglichen Gewinn zu verwerfen.

Hierzu bieten leider die Erzeuger vielfach selbst die Hand. Unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse wird in den ersten Tagen der Fenchelernte eine beträchtliche Menge von Angeboten beim Händler vorgenommen, daß der Händler selbstverständlich entsprechende Preisserhöhungen diktiert. Da der Handel selbst heute große Kapazitäten nicht investieren kann, wird er beim Großhandel für gegenseitig unterliegen, während der Großhandel nach vorliegenden pharmazeutischen Preislisten im Interesse stabiler Fenchelpreise den Fenchelpreis je Zentner mit 35 bis 105 Mark aufrecht erhält.

Der Hauptkritikpunkt ist also, da die Preise für den Fenchel im Großhandel festsetzen zunächst der Erzeuger.

Die errechneten Produktionskosten bei Fenchel als einer zweijährigen Frucht stellen sich zwischen 30 bis 35 Mark je Zentner. Demnach dürfte kein Landwirt auch in der heutigen Zeit unter den Produktionskosten Fenchel abgeben!

Unter diesen Gesichtspunkten hält sich der Landwirt Weißensees für verpflichtet, alle Fenchelbauern zu warnen, durch überfülztes Angebot eine künstliche Preislenkung zu begünstigen. Denn schon heute sind ihm Gerüchte bekannt geworden, die dahin gehen, daß, wenn das Angebot an Fenchel weiter-

hin zu fächeln bleibt wie in den ersten Tagen nach der Fenchelernte die Preise bald auf 12 bis 13 Mark pro Zentner sinken könnten. Der Weißensees Landwirt fordert darum die Landwirte auf, Fenchel nach dem Absatz zu verkaufen und nicht zu verkaufen, die allmählich bekannt gegeben werden. Unter den Produktionskosten dürfte überhaupt kein Fenchel verkauft werden!

Fenchelpreisnotierung im Weißensees-Lützenscher Anbaugebiet.

Der Landwirt Weißensees nennt folgende Preise:
Kammfenchel je 50 Kilogramm 50.—
Strohfenchel, Durchschnittsware, je 50 Kilogramm 35.—

Die Liebestragödie

an der Saalebrücke.

Schlopa. Zu dem von uns gemeldeten Mordverbrechen an der Saalebrücke, das am Montag an der Saalebrücke bei Schlopa vor sich ging, erfahren wir noch folgendes: Der Täter, der 19 Jahre alte Maler Willi Jüngers aus Gollenheim, wurde am Nachmittag der Zeit von Arbeiter in den Gassen der Hagenstraße von Schlopa sitzend angetroffen. Diese Beobachtungen sind eine Folgepatrouille, die das Gelände durchsuchte. Die Beamten nahmen den Verurteilten fest und brachten ihn nach Halle. Auch das bei der Nacht bemerkte Verbrechen wurde vom Verurteilten in Schlopa in der Gegend gefunden. Jünger hat zu der Zeit einen Armeerevolver gebraucht, der angeblich Eigentum seines Bruders in Gollenheim ist. Der Verhaftete will dem Mädchen nur haben 200 Mark wollen. Diese Summe ist ihm auch glaubhaft, da er tatsächlich aus der Waffe das Maqasin entnommen und infolge seiner Unkenntnis überleben hatte, daß beim Zuziehen einer Selbstladepistole die erste Patrone selbständig in den Lauf einrückt. Von dieser Angel hat der Täter angeblich nichts gewußt. Die Scherung des Mädchens soll allerdings auch nicht lebensgefährlich sein, da es sich um einen glatten Durchschuß handelt.

Nach den bisherigen Ermittlungen handelt es sich um eine Ehekrisisgeschichte. Das junge Mädchen hatte einem Brautigam Vorwürfe gemacht, daß er es auch mit anderen hätte und war nach einer Szene bei einem Tanzgänger nur noch nach Hause gegangen. Nach der Abfertigung seiner Braut, am Montag Morgen nach Halle zu fahren, war der Täter unterrichtet und hatte ihr in der Nähe der Saalebrücke bei Schlopa aufgelauert, zunächst ungewiss, mit dem Vorhaben, die Scherung des Mädchens zu verhindern, aber ist es dann zu dem Verbrechen und dem verhängnisvollen Schuß gekommen.

Mit Geld und Ware flüchtig.

Bad Dürrenberg. Der Geschäftsführer Hermann Unverberg, der am 24. Januar in der Wohnung des hiesigen Malers und bisher von der Dürrenberger Malerei wohnhaft war, ist seit dem 6. Oktober 5 Uhr morgens flüchtig unter Mitnahme von 500 Mark, zwei Pferden (ein Schimmel und ein Braunes) und einem ganzen Faselwagen mit der Aufschrift „Malerei Dürrenberg“. Auf dem Wagen befinden sich 600 Liter Milch und leere Kannen. Der Flüchtige wird wie folgt beschrieben: dunkelblauer Anzug, hellgrauer Hut, schwarze Schnürschuhe, aufsteckend rotes Gesicht.

Wer im Glashaus sitzt...

SPD. deutet „Korruption“ auf?

Bad Dürrenberg. In einer Einwohnerversammlung, von der SPD einberufen, sprach Gemeindevorsteher Kaefer (Soz.) über das Ergebnis der Gemeindevorwahlenprüfung. Wenn es schon sehr überheblich klingt, wenn eine SPD-Propaganda in der Gemeinde für eine „Einwohnerversammlung“ erklärt wird, so ist infolge Ergründens eine solche, auch in anderer Zusammenfassung, nicht das Forum, von dem Angelegenheiten geklärt werden könnten, die den gleichmäßigen Charakter vorwalten sind. Der sozialdemokratische Referent — gerade als Angehöriger der SPD, die einstmals und wohl nicht ganz mit Unrecht die Demokratie in der Welt (genannt wurde) kaum die berufene Instanz — bemängelt vor allen Dingen die nach seiner Meinung etwas allzu großzügige Spesen- und Präsenzvergütung des bisherigen kommunikativen Gemeindevorstehers Kaefer, der bekanntlich der Deutschen Volkspartei nahesteht. Es ist überhaupt auffallend, daß sich die Prüfung der Gemeindevorwahlen nicht ausschließlich mit zwei doch schließlich nur unumstößlichen Positionen des Staats, nämlich den Reisekosten und dem zur Verfügung des Gemeindevorstehers stehenden Fonds befaßt. Man merkt die Absicht und ist verstimmt! Jedenfalls bedürfen alle diese Vorwürfe noch der Klärung von bestimmten Einzelheiten.

In eben derselben Versammlung trat nun auch vom Landrat bestellte kommunikativen Gemeindevorsteher Mühscheim (Soz.) auf, um sein Programm und die schon erfolgte Tätigkeit während seines auf Sicht befristeten Gemeindevorsteheramtes zu entwickeln. Soweit wir wissen, ist Mühscheim lediglich mit der Aufstellung und Bereinigung des Haushaltsplans und ferner der Vorbereitung der Gemeindevorwahlen beauftragt worden. Wenn nun darüber hinaus von dem unternehmensmühscheimigen Herrn Dinge in Angriff genommen werden, weil die Fertigstellung des zweiten Haushaltsjahres der Selbstverwaltung und manches andere mehr, so muß das die Eingeweihten in Verwunderung versetzen. Wir werden jedenfalls auf den ganzen Fragenkomplex der Dürrenberger Gemeinde angelegenheiten noch einmal in anderem Zusammenhang zurückkommen.

30jähriges Geschäftsjubiläum.

Bad Dürrenberg. Schneidemeister Gustav Siegmeyer konnte gestern auf eine 30jährige Geschäftstätigkeit zurückblicken. Wir gratulieren dem energischen und zielbewußten Geschäftsmann.

Merleburger Wochenmarkt.

Die Fischpreise waren zur Freude der Hausfrauen wieder gefallen. Ein gutes Angebot war zu verzeichnen. Die übrigen Preise betrugen für:

- Butter 80; Eier 12; Quark 30; Zwiebeln 4 Pfd. 25; Tomaten 10—15; Radiesen 2 Pfd. 15; rote Rüben 10; Rotkraut 8; Weikraut 4; Wirsing 6—8; Blumenkohl 20—30; Spinat 10; Mören 2 Pfd. 15; Sellerie 10—20; Salat 10; Kartoffeln 10; Erbsen 10; Bohnen 10; Fenchel 10; Weizen 25; Birnen 5—10; Karoffeln 10 Pfd. 27—30; Rosenkohl 30; Preiselbeeren 30—35; Wild und Geflügel: Gans im Fell 1 Pfd. 80—90; ohne Fell 130; Fasanenhähne 250; Fasanenhühner 300; Hühner 1 Pfd. 70; Enten und Kuckuck: Schilling 40; Schwartzeißel 30; Rebhuhn 40; Gelas 35; Rothbart 31; Schollen 60; Fisel 50—60; grüne Heringe 30; Wüdlinge 40—45; Fleckerlinge 60; Makrelen 40; ger. Makrelen 60; ger. Schellfisch 60; ger. Fildern 60.

Als sie es sich auf Liegestühlen bequem gemacht hatten, forschte der Major: „Sagen Sie einmal, lieber Judentin, was war denn Ihr Erlebnis im Speiselaal mit Judentin? Machen Sie mich den Eindruck, als ob Ihnen etwas Besonderes durch den Kopf ginge.“
Vert Judentin sah nachdenklich in die blaue Weite. „Sie haben ganz recht gemutmaßt.“
„Ist irgend etwas los?“
„Rein. — Aber es kann losgehen.“
„Und von welcher Seite vermuten Sie etwas?“
„Das kann ich nicht sagen, Herr Major. Es ist ja doch immerhin möglich, daß gerade von einer solchen Seite etwas kommt, von der ich es nicht erwarte.“ — Schließlich kann auch mit einmal etwas entgehen.“
Frau Judentin klagte: „Sie sehen also schon wieder Gefahren. Herr Judentin, — Das ist maßlos! Entsetzlich.“
„Verzeihen Sie, wir müssen immer wieder denken, ja, wir müssen ein wenig Mächtig an sich stellen. Vor allem möchte ich Sie wiederholt dringend bitten, beide auf Fräulein Marianne gut zu achten, wenn ich einmal für Stunden nicht ausgehen bin. Vielleicht werde ich Ihnen schon bald des öftern meine Gesellschaft leisten können. Hoffen Sie denn, Fräulein Marianne nicht allein, und achten Sie auf die Menschen, die sich ihr nähern!“
Marianne wehrte: „Aber Herr Judentin! Ich habe ja selbst die Augen auf. Mir ist nicht bange. Sie machen sich viel zuviel Sorgen und Mühe um mich.“
„Er blinzelt zu sich hinüber. „Meinen Sie? — Ich bin anderer Ansicht. — Rein, nein, lassen Sie mich nur machen!“
In der Nacht, die diesem Reiztan folgte, fuhr der Major erschrocken auf seinem Lager in die Höhe.
(Fortsetzung folgt.)





Abfahrförderung als Hauptgebot.

Nächst auf die Darmstädter Herbsttagungen der D.D.G.

Die Herbsttagungen der D.D.G., die alljährlich die Mehrzahl der hervorragenden Praktiker und Wissenschaftler auf landwirtschaftlichem Gebiet zu einer wichtigen Zusammenkunft, Aussprache und Festlegung zusammenführen, gleichen einander nur im äußeren Rahmen des Programms. Der Wechsel der Tagungsorte und des sie umgebenden Wirtschaftsgebietes, aber auch der Wechsel der Zeit mit ihren stets neuen Anforderungen bedingen es, daß der große Dierich, der auf diesen Tagungen gezogen wird, ein immer neues und als Zeitzeugnis geschätztes Bild ergibt. Das hat die diesjährige Darmstädter Tagung, die so harmonisch verlaufen ist und allen Teilnehmern in dauernder Erinnerung bleiben wird, wieder deutlich gezeigt.

Die Tagungen werden von der diesjährigen Statuten Tagung Sparmaßnahmen im Vordergrund, wobei die Landwirtschaft von sich behaupten kann, daß sie früher als manche andere Stände den Kampf zu kämpfen sich entschlossen hat. Die Sparmaßnahmen sind in der Tat ein Zeichen der Notwendigkeit, die Sparmaßnahmen allein nicht weiter weiter hilft, ja daß sie vielfach im Kleinbetrieb schon bis zu den Grenzen gelangt ist, wo sie ohne Gefahr für den Betrieb, aber auch ohne Schädigung des Ernährungszustandes der ländlichen Familien nicht weiter getrieben werden kann.

Es ergibt sich also, weit entfernt von einer in solcher Not vielleicht begrifflichen Notwendigkeit im Allgemeinen die Notwendigkeit, die ländliche Produktion nach zu steigern und mit mehr Verkaufsware erhöhte Einnahmemöglichkeiten zu gewinnen. Das muß aber ohne erhebliche Aufwendungen geschehen, welche die Betriebe erneut belasten und die Verschönerung verhindern.

Das also vor nun der Inhalt eines wichtigen großen Teils der öffentlichen Vorträge und Einbildervorführungen, daß Praktiker aus ihren eigenen Reihen und hervorragende Wissenschaftler den mitteilenden Landwirten Rat geben, wie vielfach die Möglichkeiten sind, auf allen Gebieten im Stall, in der Scheune, bei der Ackerbestellung, bei der Erntebringung, im Garten, die vorhandenen Maschinen und Geräte vielseitiger auszunutzen und auch die Handarbeit zu verbessern. Auch die Landwirten arbeiten auf diesem Gebiete wieder mit vorbildlichem Eifer mit.

Aber alle anderen Maßnahmen, die einzeln für Betriebe werden müssen, bleiben wertlos, wenn der Boden nicht verbessert werden kann.

Die D.D.G. hat die Abfahrförderung immer mit in den Vordergrund ihrer Aufgaben gestellt, und mit vollem Recht konnte die Hauptvermittlung, mit der die Abfahrförderung ihren wichtigsten Land, der Wissenschaft, verbunden ist, v. v. Wendt, Vorkämpfer, darauf hin weisen, daß die D.D.G. sich um diese lebenswichtigen Fragen rechtzeitig befaßt haben muß, wobei zu berücksichtigen ist, daß auch landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Düngemittel und Pflanzmittel, über ein Absatzgebiet verfügen haben, um die notwendige markttechnische Umstellung vorzunehmen. Er betont dabei, daß Voraussetzung für die Abfahrförderung der ländlichen Förderungsarbeit der D.D.G., die in diesen Hinsichten immer schwieriger geworden ist, einmal die staatliche Mittel durch härteren Schutz für Veredelungsprodukte, zum anderen aber die Mitwirkung des deutschen Romanien.

Er, der einleiten muß, daß es unerantwortlich handelt, wenn er sein Geld für ausländische Waren ausgibt, die er ebenso preiswert und ebenso gut vom einheimischen Erzeuger beziehen kann.

Die Bedeutung des Kaltes für Pflanze und Boden.

Von den Pflanzennährstoffen, die der Landwirt und Gärtner durch künstliche Düngung dem Boden zur Ertragssteigerung und anschließenden Verbesserung der gestrichelten Frucht zuführt, hat der Kalk (der vorwiegend an Stickstoff gebunden sein kann), wichtige Aufgaben zu erfüllen. Wie er für den Körper von Mensch und Tier den Hauptbestandteil des Knochengewebes liefert und bei ungenügender Kalziumversorgung niemals ein vollentwickeltes Organismus entstehen kann, so bildet er auch eine der Grundlagen des Ackerbaus und der Düngungslehre. Physiologisch ist er das Weicheln der Pflanze und bedingt notwendig die Festigkeit seiner Knochen die Umgebungen der Pflanzensellen.

In chemischer Hinsicht betrifft er im Boden die Bindung der Ammonium- und anorganischen Säuren oder andere lösliche Stoffe, die für die Pflanze nutzbar sind.

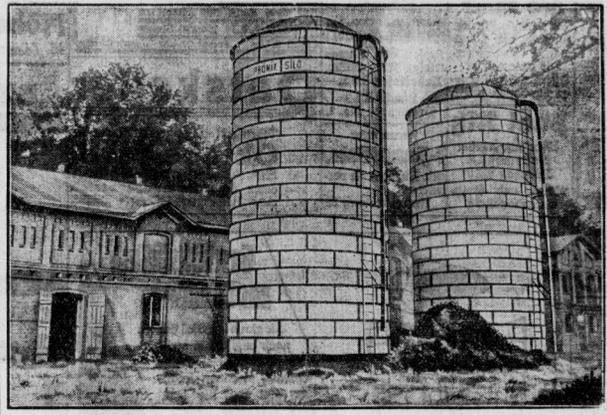
der Bodenkolleide, die ihrerseits wieder auf Struktur und Gefüge des Bodens wirken; er fördert die Durchlüftung, Erwärmung und Wasserhaltung der Ackerkrume und ist schließlich auch im biologischen Sinn für die Kleinlebewesen außerordentlich wichtig. Kaltsäure Pflanzenteile leisten ungünstigen äußeren Einflüssen, wie pflanzlichen und tierischen Schädlingen, größeren Widerstand und verbeugt das Eindringen von Parasiten. Erfolgt die Zufuhr des den allermeisten Böden mangelnden Kaltes nicht regelmäßig, so gehen besonders bei ungenügender Witterung (Nässe oder Trockenheit) die Kulturpflanzen unter Kalzmangelerscheinungen zugrunde oder kimmern.

Bei reicher Kalznahrung entwickelt sich die Pflanze normal, die Wurzel maßt sich stärker zu verzweigen

und die Nährstoffe aus dem Boden kräftiger zu schöpfen und einen sicheren Ertrag zu liefern. Die Kulturpflanzen entspringen dem Boden jährlich erhebliche Kaltsäuren, die ersetzt werden müssen. Durch Anwendung hoch kalkhaltiger Dünger erreicht der Landwirt die ausreichende Zufuhr des Kaltes. An der Spitze der Kaltsäuren steht der bekannte Kalkstickstoff, der neben 20 Prozent Stickstoff 80 Prozent chemisch gebundenen Kalk in höchst wirksamer Form enthält. Wie Versuche gezeigt haben, entspricht dieser Stoffanteil in seiner Wirkung annähernd der doppelten Menge Kalk in Form von löslichem Karbonat. Bedeutend mehr, daß 90 Prozent aller Böden Kalkform sind, so ergibt sich hieraus die große Bedeutung dieses Düngers für die Landwirtschaft.

Diplom-Landwirt Behrend.

Landwirtschaft und Technik.



Zwei Winter-Silos auf einem Bauerngut in der Nähe von Berlin, in denen das Futter über Winter nach Frühjahr aufbewahrt wird. Das Futter wird elektrisch durch die Röhre angeblasen.

Kohle als Düngemittel.

Gewinnung neuer Stickstoffe. — Vitamine für die Stickstoffdüngung der Pflanzen. Im Kohlenforschungsinstitut in Mülheim (Ruhr) wird Prof. Viesle, der die Untersuchung über die Kohlebindung erzielte, einen eingehenden Vortrag über den ersten erzielten Erfolg anläßlich seiner Arbeiten. Er wies zunächst auf einige Parallelarbeiten hin, die von ausländischen Wissenschaftlern über dieselbe Frage durchgeführt wurden. So veröffentlichte A. B. bereits im Jahre 1928 der Vorträge wissenschaftliche Vorkenntnisse an Feldern, die mit Kohlenstaub gedüngt wurden und dadurch Ertragssteigerungen von 80 bis 100 Prozent aufwiesen.

Er erklärte diese Erscheinung zunächst rein physikalisch, indem er annahm, daß infolge der durch das Weicheln von Kohlenstaub erzielten Auflockerung des Pflanzensodens eine bessere Durchlüftung und damit ein intensiveres Eindringen des Luftsaerstoffes nach den Pflanzenwurzeln stattfindet. Weiterhin stellte er fest, daß die Erde-Kohle-Mischung eine größere Wärmekapazität besitzt und außerdem eine größere Wasserkapazität infolge des Freiwerdens von löslichem Wasser aus der Kohle (Braunkohle) annehmen ist.

Witamine, der mit Torf düngte, den er zuvor einen Halmstoppel unternahm, führte die erzielten Ertragssteigerungen von 100 bis 200 Prozent auf die Wirkung von durch die Kohle freierwerdenden, wachstumsfördernden Extrakten — er nannte sie Argumone (ähnlich den Hormonen) zurück.

Allen, der die wissenschaftliche Durchforschung der Arbeiten von Bottomen hart anzuweisen, nahm dagegen an, daß durch Einwirkung der Kohle die im Boden enthaltenen Eisenverbindungen in laure Eisenverbindungen umgewandelt würden, die von den Pflanzenwurzeln sehr leicht aufgenommen werden. Zum Beweis seiner Annahme führte er Düngungsversuche mit zitronsaurem Eisen durch und erhielt tatsächlich eine Ertragssteigerung. Professor Viesle schaltete bei der Durchführung seiner Versuche die Grundlagen für die Kohle, die bei wasserbindenden Pflanzen dadurch aus, daß er auf künstliche Nährböden bakterienfreie Wasserlösungen, die alle von einer Limbe gezogen wurden, setzte und dem einzelnen Nährboden jeweils einen bestimmten Kohlenzusatz gab. Da er bei diesen Versuchen stets eine ganz bedeutende Ertragssteigerung durch Kohlebindung

feststellen konnte, waren die Annahmen der anderen Forscher insofern widerlegt, als sie wohl zutreffend sein können, aber keine maßgebliche Rolle für die Erklärung der Kohlebindung spielen. Die Annahme von Eisen konnte jedoch vollständig widerlegt werden, denn es ergab sich auch bei einer Düngung mit Magnesiumsulfat und Natriumsulfat dieselbe Stickstoffdüngung.

Prof. Viesle glaubt annehmen zu können, daß die durch Kohlebindung erzielte Wachstumsförderung auf eine physiologische Wirkung der Pflanzen durch einen mit der Kohle eingedungenen bzw. dadurch im Boden freierwerdenden Stickstoff, dem dieselbe Bedeutung zukommt wie den lange Zeit nicht erkannten Vitaminen, zurückzuführen ist.

Eine schnellere und verstärkte Wirkung der Kohlebindung erzielte Professor Viesle dadurch, daß er aus der Kohle eine Ammoniumlösung gewann und diese dem Nährboden zuführte. Bemerkenwert dürfte auch ein Versuch sein, den Prof. Viesle mit einer Mischung aus 5 Prozent Acker und 5 Prozent Gestein ausführte. Wurde dieser Lösung 0,001 Prozent Ammonium aus Kohle zugelegt, so ergab sich eine starke Stickstoffdüngung des Gärprozesses. Selbst ein Zusatz von 0,000 001 Prozent Ammonium zum noch eine Befestigung hervor. Prof. Viesle nahm auch zu der häufig aufgeworfenen Frage der Schädigung von Ackerfeldern durch den am nächstgelegenen Britenfabriken erzeugten Braunkohlenstaub Stellung. Er hält bei normalem Ackerboden eine Schädigung durch Verarbeiten der Pflanzen für unmöglich, es sei sogar eine Verbesserung des Pflanzenertrages anzunehmen. Nur bei ganz sandigen Böden kann eine sehr starke Braunkohlenstaubverunreinigung wachstumsfördernd wirken.

Die Sparbüchse des Landwirtes.

Alles, was in der Wirtschaft abfällt, was nicht veräußert, getrennt oder sonstwie verbraucht werden kann und nicht auf die Düngerkasse paßt, gehört in die Sparbüchse des Landwirtes, in den Müllabfuhrwagen. Die Anlage muß an einer spartigen, vor Winden geschützten flachen Stelle erfolgen, die demne Gelegenheit zur An- und Abfuhr leicht genügenden Platz zum Umsetzen bietet. Der Untergrund des Müllabfuhrplatzes muß nicht von einer ungenügenden Beschaffenheit sein, sondern

starke Luftdurchlässigkeit und gibt dem Wasser die Form eines Rechteckes von 4 bis 8 Meter Länge, 2 bis 3 Meter Breite und 1 bis 1,5 Meter Höhe, so daß der Saugrohr der Luft bis in das Innere vordringen und die Zerlegung der verfallenden Stoffe sich vollziehen kann. Beachtet doch die Herstellung des Müllabfuhrplatzes, die in den Abfällen enthaltenen Nährstoffe leicht zu machen ist, in einer für die Pflanzennutzung aufnehmbaren Zustand zu versetzen. Dieser Vorgang würde nur sehr langsam vor sich gehen und hätte überdies große Verluste an Stickstoff durch Verflüchtigung von Ammoniak im Geleite, wenn man grobe Abfälle aus Grass, Hof und Garten ohne Bindung aufeinander schichten wollte. Man setzt vielmehr jauchetrunkene Formeln auf, die zudem in trockenen Sommerzeiten einen mittelmäßig feuchtigkeitsreichen Zustand aufweisen, der sich durch die Müllabfuhrplätze wesentlich verbessert und eine weit vorteilhaftere Verwendung der Faule darstellt, als wenn man sie unvermischt oder als Dungzusatz benutzt. Das sind bis dreimal jährlich vorzunehmen, wobei die Abfälle aus dem Wirtschaftsbereich in eine Arbeitsarme Zeit, wobei jedesmal ein Ballen Torfmull feucht mit verarbeitet wird.

Im Laufe der Zeit lösen sich die organischen Stoffe auf, die mineralischen und stickstoffhaltigen werden löslich, die wiederum von den erdigen und Torfmullbestandteilen aufgenommen werden, so daß schließlich ein feinkörniges Gemenge verbleibt, das reich an huminösen Bestandteilen und aufnehmbaren Stoffen ist.

Landwirtschaftliche Sachverständige.

Eine Gruppe von landwirtschaftlichen Sachverständigen mit besonderem Berufserfahrungen hat sich innerhalb des Reichsbundes akademisch gebildeter Landwirte zusammengeschlossen und steht der Praxis zur Verfügung. Auf dem Gebiete des Sachverständigenwesens hat sich in den letzten Jahren vieles im Argen, so daß mancher, der eine Beratung oder ein Gutachten braucht, nach längerem Suchen zu dem Erkenntnis kommt, falsch beraten worden zu sein. So ist es zu begrüßen, daß eine Gruppe von angehenden Sachverständigen, die die Aufgabe hat, der Reichsbund akademisch gebildeter Landwirte für die Wirtschaftsberatung, Verwaltung von Viehhaltungen, Beratern, Aufzucht, Zuchtberatung, Erhaltung von geschäftlichen Gutachten und für Spezialgebiete, wie es Versicherungsweissen, Seelung, Meliorationswesen, Pflanzen- und Tierzucht, Maschinenwesen usw. Die Sachverständigen unterliegen einem Ehrenamt, das über für einmonatigen Arbeitszeit maßgebend ist. Die Mitglieder einer Sachverständigenkommission, die gegen Einwendung von 20 Pf. von der Weichstehle des Reichsbundes akademisch gebildeter Landwirte, Berlin S.W. 11, Darnplatz 9, zu bestehen ist, an welche Stelle man sich auch wegen der Namhaftmachung von Sachverständigen unter Angabe des zu erledigenden Auftrages wendet.

Landwirtschaftliche Lehrkräfte nur in anerkannten Lehrbetrieben.

Nach einer vom Reichsbund akademisch gebildeter Landwirte (R. a. L.) veröffentlichten Mitteilung gibt es gegenwärtig in der Deutschen Reichs und 1750 anerkannte Lehrbetriebe, davon allein in der Provinz Hannover rund 500. Diese Zahl beweist am besten, wie hoch in Hannover die Bedeutung der Anerkennung von Lehrbetrieben eingeschätzt wird. Leider ist dies in anderen Gegenden Deutschlands nicht in gleichem Maße der Fall. Es liegt aber im ureigenen Interesse der Landwirtschaft, dieser Einrichtung größte Bedeutung zu schenken, und zwar in der Weise, daß die Betriebe, wenn irgend möglich, ihre Betriebe von der Landwirtschaftskammer anerkennen lassen, daß aber auch seitens der Landwirtschaftsämter und bereit, die Landwirtschaftliche Ausbildung die anerkannten Lehrbetriebe bevorzugen werden. Denn darüber besteht kein Zweifel, daß die neuzeitliche Landwirtschaft die höchsten Ansprüche an die Beschaffenheit aller Auszubildenden stellen muß. Deshalb muß der größte Wert darauf gesetzt werden, daß der praktische Diplomalbeiter die grundlegenden praktischen Lehrkräfte in Wirtschaften abgeben, deren Organisation und Betriebsführung nach den neuesten Grundsätzen und Ertragssteigerungen erfolgen.

Eigentum, Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Druck- und Verlagsanstalt G. m. B. H. in Berlin, Darnplatz 9. Verantwortlich für den Inhalt: Ludwig Rebe, verantwortlich für den Anzeigen- und Abrechnungsteil: G. m. B. H. in Berlin.

